

Merseburger Correspondent.

Preis: jährlich nachmittags mit Ausnahme der Sonntags-Beilage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk., sechs den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. einsch. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

— Geschäftsstelle: Deulicke 9. —

— Fernsprecher Nr. 824. —

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 80 Pfg., im Restmetell 75 Pfg., Zeitungsanzeigen und Raumbelegungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck für die Verantwortlichen. Schluss der Anzeigen: Annoncen 9 Uhr vormittags.

Nr. 9

Sonnabend den 11. Januar 1919

45. Jahrg.

Neue Waffen für unsere Feinde.

In der Verteidigung, aber doch in einer Art von siegreicher Verteidigung, ging die junge deutsche Republik den Friedensverhandlungen mit der Welt ihrer Feinde entgegen. Gegenüber dem Imperialismus der Engländer und Franzosen erhob sich immer mehr und mehr die Stimme der Gerechtigkeit in den Herzen der Völker, die mit Schrecken gewahr wurden, daß der Triumph der Freiheit und Menschlichkeit, wie ihn das deutsche Volk nach der Überwindung der alten Schmach ins Leben gerufen hatte, die widergöttliche Freiheit der westlichen Demokratie bei weitem übertraf. Eine neue Mission, die der Gerechtigkeit für alle, strahlte plötzlich wie ein himmlisches Licht aus den deutschen Landen und schien aus den besseren Elementen unter den Völkern der Entente ein Bundesgenosse, von dem für alle Zukunft nur das Beste zu erwarten war. Um den Präsidenten Wilson hörten sich die Geister, deren dieser Bundesgenosse wertvoller schien als der alte, mit den Schlagworten imperialistischer Gewalt in Wirtschaft und Politik durchdrännte ihrer eigenen Regierung. Die Idee war davon, zu sagen, was Guter davon, die Fesseln und Verdrängen einer überlebten Welt zu befreien. Da kam, vom dem russischen Golbe unterstützt, Spartakus. Unter dem Schlagwort der Befreiung erklärte er den Kampf gegen das Bestehende, rief zum neuen Krieg auf Deutschlandskaren gegen die Mächte des Westens. Die Fesseln auf's Auge vor seine tödliche Parole. Seine Botschaft hatte endlich Erfolg; alle Stimmen, deren Zahl nie ausreichte, alle künftigen Seelen führten in sein Lager.

Nun sind wir glücklich so weit, daß, während überall im Reich die demokratisch-sozialistische Republik sich festsetzt, in Berlin die Maschinengewehre knattern, die Bombengranaten plätschen, die Menschenopfer fallen. Deutsche Kämpfe gegen Deutsche, und nach dem vierjährigen äußeren Krieg hat der neue, innere begonnen. Fast verhängnisvoller noch als die Folgen dieses Bürgerkrieges im Innern sind seine Folgen für die äußere Politik. Doch stehen wir zwischen Krieg und Frieden, noch bewahrt nur ein kurzfristig festgelegter Waffenstillstand vor dem weiteren Einmarsch des äußeren Feindes in das deutsche Land. Immer wieder haben die feindlichen Unterhändler den Unsen erklärt: „Wir verhandeln nur mit einer Regierung, die aus tatsächlicher Macht in Händen hat, die in der Lage ist, uns auch wirtschaftliche Garantien zu liefern.“ Was die deutsche Waffenstillstandskommission aus in diesen Tagen immer von neuem von den Verhandlungen in Spa berichtet, muß uns vor der Zukunft mit Schrecken erfüllen. Der Waffenstillstand soll nicht verlängert werden. Er läuft am 17. Januar ab und die deutschen Unterhändler sind zu diesem Termin zu neuen Verhandlungen eingeladen worden. Das bedeutet, daß die Entente neue Sicherheiten fordert, weil ihr die alten nicht mehr zu genügen scheinen, daß sie vielleicht neues deutsches Land befehen will, vielleicht sich unserer ganzen Innereinander im Westen bemächtigen will. Wie im Wichtigt zeigt sich, was wir verlieren müssen, wenn nicht schon in den nächsten Tagen Spartakus besigt und die Autorität der Reichsleitung im vollen Umfang wieder hergestellt wird. Schon haben wir mehr verloren, als wir verschmerzen können, nämlich das ungeheure moralische Übergewicht über die Feinde, das uns die Revolution in die Hand gegeben hat. Wenn wir mehr verlieren, verlieren wir das Reich.

Die Lage im Reich.

Die Vorgänge in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den Revolutionären und den Mehrheitssozialisten sind nunmehr endgültig gescheitert, der Beginn des Entschlossenheitskampfes wird noch für die Nacht zum Freitag erwartet. Die Leitung der Regierung hat durch die Ankunft regierungstreuer Reitermänner und die Bildung von Freiwilligenkörpern und der Bürgerwehr eine wesentliche Stärkung erfahren. Die Truppen der Berliner Garnison sind jetzt fast geschlossen hinter der Regierung. Die Mobilität der Soldaten sind fest in der Hand der regierungstreuen Truppen und mit schweren Maschinengewehren und Flammenwerfern besetzt. In der

Neueste Nachrichten.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Regierungstruppen haben gestern die Reichsdruckerei zurückerobert, die großen Provinzialämter besetzt, den Schützengraben im Tiergarten zerstört, aus dem das Brandenburger Tor ständig beschossen wurde, und nachmittags die erneuten Angriffe auf den Anhalter Bahnhof abgewiesen. Ein Gegenangriff sollte aber im Zeitungsdruckerei. Das Maschinengewehrfeuer der Angreifenden wurde von den Säugern der Zeitungsbereale Wölfe, Scherl und Müllers in den darin hausenden Spezialisten mit Einzelrevolvern sowie auch mit Maschinengewehren erwidert. Das Anhalten der Schiffe und die weithin hallenden Explosionen der Bombengranaten gaben das vollständige Bild einer Schlacht. Diese Nacht wurde nahezu ununterbrochen bis 5 Uhr morgens geheizt. Namentlich haben wieder in der unteren Wilhelmstraße und um den Anhalter Bahnhof die Regierungstruppen scheinbar überall ihre Position behauptet und die Spezialisten zurückgedrängt. Durch die großen Vorkämpfer sind sich in den Morgenstunden nichts bestimmtes lösen.

Berlin, 10. Jan., 2 Uhr nachm. (Priv.-Telegr.) Die Kampflage hat für die Regierung insofern eine Besserung erfahren, als sie schließlich mehr Truppen erhält, die qualitativ besser sind als die Spezialisten, da sich unter den Regierungstruppen mehr kampferfahrene und ausdauernde Soldaten befinden. Die Lage findet ihren Ausdruck darin, daß die Spezialisten überall in die Defensive gebrängt sind, während die Regierungstruppen in immer stärkerer Nähe zum Angriff übergehen, wie sich bei dem Kampf in der Zernialmerstraße gezeigt hat. Die Wirkung dieser Situation zeigt sich nun darin, daß ein großer Teil der Arbeiter bereits kampfbereit ist und zum Frieden mahnt. Am dem Lager der friedensbereiten Arbeiter wird aber die Forderung unterstellt, daß Ebert und Scheidemann infolge ihrer Kriegsschuld zurücktreten sollen, um erst anderen Sozialisten Platz zu machen. Auch der Zentralrat der Marine und der Soldatenrat des Reichsmarineamtes sowie der Volks-Marinerevolution verlangen die Freilassung des Kapt. K. — Das Berl. Tagelager ist noch von Spartakus besetzt. Augenblicklich haben die Regierungstruppen das Feuer eingestellt. Das Gerücht, wonach gegen hier eine Artilleriebeschießung stattfand, bestätigt sich nicht. Aber die Regierungstruppen haben mit kleinen Mannweibern angegriffen. Es heißt im Kampfgebiet, daß die Regierungstruppen verfahren werden, heute mit Gasgranaten die Besetzung des Wappengebäudes zu übergeben zu können. Augenblicklich befindet sich am Anhalter Bahnhof Ruhe. Für den Nachmittag wird eine unbefestigte Straße der Regierungstruppen durch alle Nachbargassen erwartet, in denen irgendwo Maschinengewehre versteckt sein müssen, da die Regierungstruppen im Anhalter Bahnhof aus der Nachbarschaft mit Maschinengewehren beschossen wurden. — Im heutigen Vormittag erst konnte man die Verhandlungen abschließen, die der letzte Nachmittags, 2. U. in der Wilhelmstraße angeordnet hat. Fast jedes Haus trägt Granatminen, die Arbeiterlegen legen voll Wörtern, Tränern, Briefkästen und Anschlagzetteln sind durchlöchert. Hier gelang es den Regierungstruppen nicht, die Redaktion der „Berl. Neuesten Nachrichten“ vom Spartakus zu säubern.

Die Gegend und die Berliner Zustände.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Das „Echo de Paris“ und der „Matin“ benutzen die Berliner Vorgänge, um Stimmung für eine Fortsetzung der Friedensverhandlungen zu machen in der Hoffnung, daß der Ferial des Reiches inzwischen Separatverhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten möglich machen werde.

Ordnung oder Ermordung der Entente.

Genf, 10. Jan. Die Verbundpresse verfolgt scharf die Berliner Unruhen. „Reit Parisien“ schreibt, der Bolschewismus habe Deutschland inne, Ebert und Scheidemann seien als Sozialisten wenig zu strengen Maßnahmen zur Unterdrückung des Bolschewismus geneigt. Der „Temps“ sowie andere Blätter veröffentlichen teilweise Erklärungen der Entente über die Intervention des Verbundes, damit endlich eine verhandlungsfähige deutsche Regierung gebildet werde.

Listenverbindung in Magdeburg.

Magdeburg, 10. Jan. Die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen Volksvereine und die Christliche Volkspartei im Volkskreis Magdeburg-Anhalt haben für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung als auch zur preussischen verfassunggebenden Versammlung eine Listenverbindung beschlossen.

Reichsdruckerei haben sich Donnerstag nachmittag über tausend Freiwillige gemeldet. Im selben Berlin steht man aufständig viele Offiziere mit Abteilungen, aber ohne Waffen, die sich der Regierung zur Verfügung stellen wollen. Die Mandatarien der Soldaten haben bereits Befehl erhalten, sich zum Angriff bereit zu halten.

Die Kämpfe in Berlin.

Der Kampf ging am Donnerstag den ganzen Abend mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Um 10 Uhr abends behaupteten Soldaten, es sei Unterstützung durch Artillerie herangezogen worden, auf die man zunächst verzichten zu können glaubte, weil berichtet wird, weil zwei Wölfe mit Rücksicht auf seine Schwäche gehen sollte, von der Verwendung von Artillerie Abstand zu nehmen. In Regierungskreisen ist die Stimmung noch wie vor sehr unversichert, da dauernd solche Truppenbewegungen aus dem Reich kommen. Man hofft in wenigen Stunden, die letzten Truppen, den ganzen Westfront niederzuschlagen zu können, und weiß darauf hin, daß es bereits gelungen sei, die Kommunikation aus der Offensive in die Defensive zu drängen.

Weitere Verstärkung der Regierungstruppen.

Die Regierung hat weitere Verstärkungen aus der Provinz erhalten. Es sind am Donnerstag vier Kompanien eingetroffen, außerdem vierzig Wagnons mit Munition, amonja Wagnons mit Waffen. Ebenso wird die aus Freiwilligen gebildete Eiserne Division aus Kiel in Berlin erwartet.

Die Berliner Arbeiter beschließen sich.

Die Regierung hat jetzt Ernst gemacht. Sie löst ihre Truppen so weit zur Hand, um die wüste Macht hinter sich zu haben, um die Gebände, die noch im Besitze der Aufrechter sind, mit Waffengewalt zurückzuerobern. Allerdings, ein solcher Rückzug folte viel Blut, und es scheint doch, als wenn große Teile der Berliner Arbeiterschaft die letzte Konsequenz verneinen möchten.

Am Donnerstag hat eine Massenversammlung von ca. 40.000 Mann aus der Arbeiter der N. E. G. und der Schwarzrotten den Beschluß gefaßt, eine

Einigung zwischen den Arbeitern aller Richtungen herbeizuführen, um dem Untergang ein Ende zu machen. Es wurde zu dem Zweck eine Kommission von acht Mitgliedern gewählt, die aus Angehörigen aller Richtungen, und zwar aus Mehrheitssozialisten, Unabhängigen, Kommunisten und revolutionären Elementen besteht. Sie hat sich am Mittwoch bereits zur Regierung um ihren Einigungsantrag der Arbeiterschaft zu unterstellen. Am Freitag vormittag findet eine neue Massenversammlung statt, worin eine Kommission über die Verhandlungen mit der Regierung Bericht erlassen wird. Bisherig sind bis dahin auch die Schritte bereits erledigt.

Eine ähnliche Versammlung macht sich auch bei den Deutschen Waffen- und Munitionswerkstätten geltend.

Erfolge der Regierungstruppen.

Aus Berlin wird gemeldet: Alle Versuche der Spezialisten, durch Eroberung der Postämter und die Reichsdruckerei heranzukommen, sind gescheitert. Die Regierungstruppen haben nicht nur die von ihnen besetzten Stellen behauptet, sondern darüber hinaus den Reichsbesatzungen wichtige Stützpunkte erwischt. Außer der Reichsdruckerei und dem Provinzialamt wurde das von Spartakus-Deuten besetzte Reichsamt mit Beschuss. Bei der Wiedereroberung des Provinzialamtes wurden 80 Gefangene gemacht. Im Kampf um das Reichsamtgebäude wurden die Revolutionäre weiter zurückgedrängt. Sie haben sich jetzt nur noch auf der Nordseite der Spree, am Kronprinzenteer und am Schiffbauerdamm eingerichtet, von wo sie den Reichsamt und das Brandenburger Tor mit Maschinengewehren beschießen.

Berichtigung von Wählern.

Bewohnte Sparrückstellungen haben die Wählerlisten für die Nationalversammlung in einer Anzahl Berliner Wahlkreise beschlagnahmt und vernichtet. Die öffentlichen Behörden hatten aber zur Vorbeuge vor einiger Zeit Kopien anfertigen lassen.

Der Belagerungszustand über Berlin verhängt.

Die Verhandlung des Belagerungszustandes, die am Mittwoch erfolgte, ist, wie die „Frank. Nachr.“ melden, nur der Vorläufer weiterer militärischer Maßnahmen der Regierung. Aus Selbstverpflichtung sollen neue Truppenverbände nach Berlin. Mittwoch nachmittag ist ein Jägerbataillon am Anhalter Bahnhof eingetroffen. Spartakus verurteilt den Anhalter Bahnhof an ihrem die Ausübung zu verhindern. Es kam zu Maschinengewehrkämpfen, wobei es über 20 Tote und 30 Verletzte auf Seiten von Spartakus gab. Die Funktionäre können soll von Spartakus besetzt worden sein.

Näher 200 Tote und Verwundete.

Am Donnerstag nachmittag verließen die Spezialisten ihren neuen Angriff auf den Anhalter Bahnhof. Das Publikum flüchtete nach den ersten Schüssen. Eine Fran aus dem Volke wurde erschossen. Nach dem „Vorwärts“ betragen die bisherigen Verluste bei den Kämpfen auf beiden Seiten etwa 200 Tote und

Verwundete. Für den 19. Januar ist ein Generalstreik angedroht.

Das endgültige Ergebnis der böhmischen Wahlen.
Die endgültige Feststellung des Wahlergebnisses zur böhmischen Nationalversammlung hat die Sozialdemokratie und der Deutschen demokratischen Partei noch einen Sieg mehr gebracht. Die böhmisches Nationalversammlung wird aus 100 parlamentarischen Abgeordneten, 25 Sozialdemokraten, 25 Deutsche Demokraten und 6 Deutschnationalen Volkspartei.

Man kann nun wieder hoffen, daß das Wahlergebnis in Baden für die Sache der deutschen Demokratie höchst erfolgreich ist und daß es ein mächtiger Impuls sein muß, die letzten sozialen Verbesserungen auch bei den Wahlen zur böhmisches Nationalversammlung die Sache der Demokratie zum Erfolge zu führen.

Die Stabtruppenangehörigen in Mecklenburg-Schwern am 29. Dezember brachten ein über Erwartung glänzendes Ergebnis für die bürgerlichen Parteien. Es verbannt die Erlöse zum großen Teil dem Umstand, daß in für ihre Kandidaten verbundenen Listen aufgestellt hatten. In der Landesparlament Schwern werden im Stadiparlament 32 Bürgerliche und 18 Sozialdemokraten sitzen. Im Stadiparlament werden Bürgerliche und Sozialisten mit 33 Vertretern vertreten sein. In Wismar erlangen die Sozialisten die Mehrheit, in Güstrow die Bürgerlichen.

Der Kampf um die Macht.
Die Reichsregierung hat in einem Vortrag vom 3. Jan., der die Unterchriften von Ebert, Scheidemann, Noske, Landsberg und Bissell trägt, Maßnahmen angedeutet, um die Schreckensherrlichkeit des Spartakusbundes zu zertrümmern und ihre Wiederkehr zu verhindern. In dem Vortrag wird berichtet, Generalplan mit Gewalt bekämpft werden. Die organisierte Gewalt des Volkes wird der Unterdrückung und der Anarchie ein Ende machen. In der „Täglichen Rundschau“ wird aber am Donnerstag abend behauptet, Scheidemann habe gegenüber dem Vertreter eines holländischen Blattes erklärt, die Reichsregierung werde ihre Willkür bürschaffen, nicht mit militärischen Mitteln, sondern mit dem Volk und seinen Kräften. Es darf bezweifelt werden, daß Scheidemann sich wirklich so ausgesprochen hat. Denn wenn die Regierung auf militärische Zwangsmittel verzichtet, so wird der Erfolg ihrer Bemühungen, Ruhe und Ordnung zu schaffen, gegenüber denen, die trotzdem in der Anwendung aller Zwangsmittel bestehen, nicht sehr aussichtsreich sein. Die Sozialdemokratie ist am 9. November durch die Revolution in den Besitz der politischen Macht gelangt. Einmal hat sie damit gerechnet, daß sie in dem Kampf um die politische Macht das Militär und die bürgerlichen Parteien gegen sich haben werden. Nun zeigt sich aber, daß sie verhältnismäßig sehr leicht die politische Macht erlangt hat, daß ihr dann aber der Besitz dieser Macht streng gemacht wird durch Sozialdemokraten, durch ehemalige Parteifreunde. Der Kampf um die politische Macht wird jetzt fast ausschließlich zwischen Sozialdemokraten geführt, wobei sich die alte sozialdemokratische Partei der Sozialdemokratie von ihr trennen den Parteien erhebt. Dem Spartakusbund kommt es dabei gar nicht so sehr darauf an, die politische Macht für sich schnell zu erobern, das Organ des Spartakusbundes, „Die rote Fahne“, erklärte noch am 9. Januar: „Lange, lange noch wird keine Ruhe und keine Ordnung im Lande eintreten — nicht eher gewiß, als bis die herrliche Ruhe und Ordnung die Ordnung der Sozialistischen Partei gemacht haben.“ Obgleich er nur über eine geringe Minorität im böhmisches Volk verfügt, will der Spartakusbund Deutschland seinen Willen aufzuzwingen und nicht eher ruhen, als bis 80 Prozent des deutschen Volkes, den vielleicht 2 Prozent der Bevölkerung ausmachenden Anhängern des Spartakusbundes hat. Deren ist natürlich nicht zu denken. Gerade darum aber ist es ganz besonders beachtlich, daß die Regierung Ebert-Scheidemann nicht loyale als irgend möglich alle Mittel zur Anwendung bringt, die irgendwie geeignet erscheinen, die Schreckensherrlichkeit des Spartakusbundes zu brechen und Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Wie würde Karl Marx über die heutigen Lohnforderungen denken?

Dieser größte Theoretiker der Sozialdemokratie auf besten Worte in seinen sozialdemokratischen Tagen nach heute schreibe, hat die Frage, welche Lohnhöhe dem Arbeiter im Verhältnis zum finanziellen Ergebnis der Arbeit, in der er arbeitet, zuzumessen sollte, wiederholt erörtert. Auf das schärfste betonte er, daß die persönlichen Bedürfnisse hinter den gesellschaftlichen Notwendigkeiten zurücktreten müssen. So hat er in einem Brief an den Parteitag im Jahre 1876 darzutun bemerkt, daß der Arbeitsvertrag nicht anders sein könne als der Gesamtvertrag der Gegenwart der Gesellschaft, daß man aber davon zur Bemessung des Lohnes eine Reihe von Abzügen machen müsse, nämlich:

1. Die Deckung zum Ersatz der verbrauchten Produktionsmittel. In der Sprache der Finanzleute ausgedrückt, würde dies die Amortisation sein.
2. Zufällige Teile für Ausbeutung der Produktion. Marx fordert also, worauf er auch sonst mit klaren Worten hinweist, die weitere Kapitalbildung, weil es ohne solche unmöglich wäre, eine wachsende Bevölkerung zu ernähren.
3. Ein Reserve- oder Affektations-Fonds gegen Unfälle, Störungen durch Naturereignisse usw. Also Versicherungsverpflichtungen.
4. Die allgemeinen, nicht zur Produktion gehörigen Bewohnungsbedürfnisse. Also die Fabrikleitung und Fabrikverwaltung (Direktoren, Beamte usw.).
5. Was zur gemeinschaftlichen Vererbung von Bedürfnissen bestimmt ist: Schulen, Gesundheitsvorrichtungen usw.
6. Ein Fond für Arbeitsunfälle. Um Wesen kommt diese unserer Arbeiterversicherung gleich.

Das sogenannte „Recht auf den vollen Arbeitsvertrag“ hat Marx ausdrücklich abgelehnt. Gegen die Lohnforderungen, die heute allenthalben gestellt werden, würde er den stärksten Widerspruch erheben. Denn dadurch ist der Parteitag bedroht, die nach der Ansicht dieses schärfsten Beobachters unentbehrlich für die wirtschaftliche Zukunft eines Landes ist. Was würde er gesagt haben, hätte man ihm erwidert, daß gewisse Teile der Arbeiterschaft eines Landes, wie dies heute in Deutschland der Fall ist, zu unangenehme Abzüge fordern, daß ihre Forderungen die Umstellung der Kriegsarbeit auf Friedensarbeit bestimmen und dafür aufgesammelt hatten? Marx

würde dafür sicher keine mildere Bezeichnung gefunden haben als: Selbstmord der industriellen Arbeiterklasse.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Verteilung der deutschen U-Boote.

Nach einer Saager Meldung hat die Entente beschließen, die 114 von Deutschland abgelieferten U-Boote unter sich zu teilen. England erhält 78, Frankreich 15, Italien 10, Japan 7 und Amerika 4 Boote. Die letzten sind bereits nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

Die letzten Einheiten des deutschen Kaiserreiches. Aus dem Hauptquartier sind im Laufe der letzten Wochen mangelnde Nachrichten durchgeleitet über die Verge, die zur Abkündigung des Kaisers geführt haben. Es scheint jetzt festzustehen, daß der Kaiser nach hartem Drängen bereit gewesen ist, auf die Bitte des deutschen Kaisers, nicht bangen auf seine Stellung als König von Preußen zu verzichten, daß aber, noch bevor dieser Entschluß dem Reichskönig telephonisch mitgeteilt war, aus Berlin die Meldung kam, es sei durch das Wolff-Büro die Abkündigung des Kaisers und des Kronprinzen beantragt worden. Nichtig ist wohl auch, daß der Kaiser zunächst entschlossen gewesen ist, für seine Krone zu kämpfen. Darüber teilt die „Arbeitszeitung“ neue Einzelheiten mit. Von einer neuen unterrichteten Persönlichkeit wird hier erzählt, es habe nicht an ernstlichen Ratgebern gefehlt, die trotz der Abkündigung empfahlen, der Kaiser möge sich an die Spitze einiger schnell zu verfallender sicherer Truppen setzen und mit ihnen die nächsten Meilenstriche nach Ostpreußen ablaufen, wobei dem Arbeiter- und Soldatenrat zu entzogen. Gegen diesen Vorschlag erhob die Oberste Kommandoleitung wiederholt ihre warnende Stimme, weil dadurch die Ernährung der ganzen Armee aus äußerlich gefährdet werden würde, da die an den Fronten großen Magazine von den A- und S-Mägen der Flandern ausgeliefert werden würden. Als der Kaiser trotz dieser Ermahnungen den Versuch nicht aufgeben wollte, sich den Weg ins Vaterland von Spa über Maastricht zu erkämpfen, kam die bringende Meldung des Auswärtigen Amtes, keine Minute zu verlieren, um zur Vermeidung eines ganz nutzlosen Blutbades sobald wie möglich ins Ausland zu gehen. Somit hat die Kaiserin nach der erfolglosen Abkündigung vor sich die vorzubringende Armee, der Entente, hinter sich die Revolution in der Heimat. Das war die verzweifelte Lage für den Kaiser, der sich für die Flucht ins Ausland entschied, indem er lieber die schweren Dornen mit allen seinen Kommandeuren auf sich nahm, als im Kampf gegen das eigene Vaterland seiner Armee ohne Aussicht auf Erfolg mühsam auch noch das Vampier seiner Landeslieder im Interesse seiner Person jagt. — Soweit die Darstellung der „Arbeitszeitung“.

Verstärkter Überfall auf Wilhelm II?
Das „Amsterdamer Handelsblatt“ meldet aus Amsterdam:

Am Sonntag abend ereignete sich an der Front des schlosses Amerongen zwei gepanzerte Autos mit 13 Insassen, die den Kaiser zu sprechen wünschten. Es war bereits gegen 10 Uhr abends, und da der Kaiser die Sache sehr verächtlich nahm, bestanden sie die Autos nicht an. Die Insassen wurden in Amerongen eingekerkert. Die Insassen behaupteten jedoch, sie wären von dem amerikanischen Gelehrten geschickt, um den Kaiser zu besuchen.

Dem „Telegraph“ London gemeldet, daß bei den Verhandlungen in London auch über die Stellung des ehemaligen Kaisers beraten wurde, aber ohne daß man zu einer offiziellen Entscheidung gekommen wäre.

Provinz und Umgegend.

Spartakisten-Mitteilungen in Halle.

Rundgebung für die Regierung in Halle.

Am Donnerstagabend 9 Uhr versammelten etwa 500 Offiziere und aktive Interoffiziere der Garnison Halle eine große Versammlung in der Kneiperei 14, um die Angelegenheiten der Verteilung der deutschen A- und S-Mates über die Entfernung der Rangabzeichen. Der Rundgebung schlossen sich Tausende von Bürgern an. Der Zug bewegte sich unter Hochrufen auf Ebert und Scheidemann und unter dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Wachegebende Straße wurde von einer Wache bewacht.

Am Mittwoch wurde die konservative „Halleische Zeitung“ von Spartakisten besetzt, die erklärten, die Zeitung als „rote Fahne“ herauszugeben zu wollen. In den Räumen des Betriebes wurden Flugblätter der Deutsch-nationalen Volkspartei beschlagnahmt. Der Verlagsgeschäft wurde vorübergehend als in Geschäftsbetrieb erklärt. In den frühen Morgenstunden wurde die Belegung der Zeitung wieder aufgehoben. Der Hauptkassierer der demokratischen „Saalezeitung“ befindet sich jetzt in Diensten in der Stadt des Soldatenrates.

Die Volksgewalt in Halle in den Händen des A- und S-Mates.

Der Magistrat von Halle hat das Ultimatum des A- und S-Mates angenommen, wonach der Magistrat seine Selbständigkeit aufgibt und dem A- und S-Mat die alleinige Volksgewalt der Stadt Halle überträgt. Allen wichtigen städtischen Exekutiven sollen Mitglieder des A- und S-Mates beigegeben werden. Der Magistrat und die städtischen Exekutiven verbleiben nur hinsichtlich aller Befehle des A- und S-Mates anzuführen, abermals die Stadtverordnetenversammlung aufgelöst wird. Der A- und S-Mat forderte vom Magistrat die sofortige Vereinfachung von 100000 Mark zur Auszahlung der Familienunterstützungen an die Sicherheitsgruppen in Halle. Die Entlassung der städtischen Exekutiven durch benannte Arbeiter erfolgen. Hauptkassierer Selms ist aus der Stadtverwaltung entlassen worden. Die städtischen Beamten erklären sich solidarisch mit der Stadtverwaltung, indem sie in dem Augenblick die Arbeit niederlegen wollen, in dem der Magistrat genötigt wird, seine Ämter niederzulegen.

Metallarbeiterbewegung in Halle.

Der Verband der Metallindustriellen von Halle und Umgegend hat die Forderungen der Metallarbeiter auf Abschaffung der Vorkarbeitszeit und Einführung von 2. März 1. Standenlohn abgelehnt und ihnen 10 Prozent Erhöhung auf alle Löhne ausgesetzt. Dieses Zurückgehen haben die Metallarbeiter am Donnerstag abgelehnt und den Arbeiter- und Soldatenrat um nachmögliche Vermittlung gebeten. Falls die Forderungen nicht bewilligt werden, soll am Montag der Generalstreik beginnen. Die Metallarbeiter in einer großer Firmen sind bereits am Donnerstag in den A- und S-Mat getreten.

Winterrampe in Leipzig bei Leipzig.

Leipzig, 9. Jan. In der gestrigen Sitzung des A- und S-Mates war beschlossen worden, an dem Entzug der Berliner Regierung mitzuwirken. Daraufhin wurde von dem Material der Hauptbahnhofs befreit und es entspann sich bereits im Laufe der Nacht am dem Vordorhofs bei Leipzig, um ständig Truppentransporte nach Berlin durchzuführen, nachfolgende Schwierigkeiten. Die durchgeführten Fälle wurden eingehalten und die Truppen einhalten. Heute Morgen kamen drei Züge mit 2 Truppen an die Spitze der Führung von Offizieren sich weigerten, die Waffen niederzulegen. Es kam zu einem Gefecht. Die Materialen hatten, unterstützt von Leipziger Freibrigaden, Gefechtsstellung am Waldrand eingenommen und eroberten das Feuer auf einen Zug, welches fruchtlos erwidert wurde. Als am frühen Morgen die Materialen an den Ort kamen, die Offiziere es für geboten, Verhandlungen einzuleiten, um ein weiteres Unterwerfen zu vermeiden. Es wurde ihnen dazu ein Waffenruhe gewährt. Hierdurch wurden etwa 100 Mann Militärstrafen und Infanteristen aus dem Zuge die Waffen und entlassen sich. Nach weiteren Verhandlungen erakert sich die Gewehr zum Ende des Zuges. Nach Ablieferung der übrigen Waffen führten sie nach Dahlem weiter. Bis gestern Abend hat sich die Zahl der Toten auf acht und die Zahl der Verwundeten auf dreizehn erhöht. Von den Leipziger Truppen haben bei den kurzen Gefechten zwei Materialen für Verluste erlitten. Vier Materialen sind in Benutzung. Von den in den städtischen Linien befindlichen Mannschaften und Offizieren sind sechs Mann tödlich verlegt worden. Wie der Kompanieführer der Materialen mitteilte, letzte sich die Sicherheitskompanie nur aus Leuten und Offizieren aus der Umgebung zusammen. Sie wollen burgens nicht als Spartakisten angesehen werden und wünschen nicht nur absolute Ruhe in Leipzig, sondern daß es auch in Berlin glücken würde, die Ruhe baldigst wieder herzustellen.

Halle, 9. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die städtischen Straßenbahnen einen Mehrerlös von beinahe 1 Million, nämlich über 900000 Mark, erzielt hätten. Jeder sei dieser Mehrerlös aber nur 250000 Mark, denn der restliche Betrag hätte abgezogen werden, da die Kriegsverhältnisse verhindern, vollständige Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen, an der Oberleitung und an den Wagen vorzunehmen und dringend nötige Neuanfertigung zu machen. Über die Zahl der Arbeiter ist zu berichten, daß die Zahl der Arbeiter in Halle, erst seit dem 1. Januar, auf 200000 angewachsen ist. Die Zahl der Arbeiter in Halle, erst seit dem 1. Januar, auf 200000 angewachsen ist. Die Zahl der Arbeiter in Halle, erst seit dem 1. Januar, auf 200000 angewachsen ist.

Leipzig, 9. Jan. Eine bei dem Kaufmann Theodor Böhm hier durch die Beschäftigtenkommission des Arbeiters- und Soldatenrates eingeleitete Untersuchung über die Tätigkeit des Herrn Böhm, 180 Pfund Kaffeebohnen, 1 Paar neue Wollschuhe und 1 Arbeitstretter, der zu Schulden verpflichtet worden sollte, wurde. Die beschlagnahmten Waren wurden unter Verbleib im Hause des Böhm gelassen und sollten am 6. Januar abgeholt werden. Hierbei stellte sich heraus, daß Böhm die Waren nicht abgeholt hat. Am 10. Januar wurde Böhm 7000 Mark Schulden ausgesetzt. Böhm wurden bei Böhm 10 Pfund Kaffeebohnen, 3 Paar neue Wollschuhe, 1 Schinken und Wurst beschlagnahmt, die heute ebenfalls beschlagnahmt waren. Auf Böhm gab es an, daß er die Waren auf sein Gut in Wettitz geschickt hätte, um sie dort an seine Arbeiter zu verteilen. Sofort angelegte Ermittlungen ergaben die Unmöglichkeit der Angabe Böhm betreffend der Warenentnahme wurde die Polizeiverwaltung ermächtigt, Böhm in Haft zu nehmen.

Leipzig, 9. Jan. Auf Ersuchen des Arbeiterrates Rumburg wurden zwei Mitglieder des hiesigen Soldatenrates nach Götze zur Unterstützung der Arbeiter und Ausbesserung ausgehender Maschinen geschickt. Hierbei ist fest, daß zwei beschuldigte politische Arbeiter, die ihre Arbeit (Mittlerweile) fertig und laut Verbot Anspruch auf Entlassung und Rückzahlung ihrer Kaution hatten, von dem Inspektor des Götze Hof in Schwerter Wege mitgehört worden sind. Wie der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat beauftragt, hat der Inspektor Böhm mit seinem Jagdgewehr in seine Arbeiter hineingeschossen. Zwei Personen wurden schwer verletzt und müssen in das Krankenhaus nach Rumburg überführt werden. Einem Arbeiter wurde ein Auge ausgeschossen. Die Mitglieder des Soldatenrates stellen die Dornung wieder her und veranlassen die Einstellung der Papiere und die Rückzahlung der Kaution der Arbeiter. Der Inspektor wurde dem Staatsanwalt in Rumburg übergeben.

Leipzig, 10. Jan. Wie einem Spezialartikel der „Leipziger Arbeiter-Zeitung“ zu entnehmen ist, wird dem Hauptort der Militärärzten der hiesigen Erprobungsstation vom Behaupt am alten Kreisbureau über 3000 Mann, über 3000 Paar Schmirfel, über 3000 Paar Militärstiefel und über 2000 Meljapan geflochten worden. Der A- und S-Mat hat zwar aufgegeben, die Sachen zurückzugeben, aber ohne Erfolg.

Leipzig, 10. Jan. Dem Major von S. und seinem Adjutanten beim ehemaligen Genoss, hat eine Kommission vom Sicherheitsrat einen Besuch abzugeben. Es forderten, wie des Götze Hofkassier berichtet, folgende Samterbeute zu Tage: 100 Pfund gelbes Schweinefleisch, 150 Pfund prima weißes Weib, 80 Pfund feinste Wurst, 9 Pfund feinstes Fleisch, 7 Pfund Butter, 12 Pfund Käse, 12 Pfund Schinken, 12 Pfund Reis, 65 Pfund Kaffeebohnen und 100 Stück prima Kaffeebohnen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wahl zur National-Verammlung.

Die Wahl der Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung findet am Grund der Verordnung vom 30. November 1918

am Sonntag den 19. Januar 1919

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stadt Merseburg ist in 11 Wahlbezirke eingeteilt worden. Die Wahlbezirke, deren Stellvertreter und die Wahllokale sind aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich. Die nach den Wahlbezirken aufgestellten Wahllokale haben in der amtlich bestimmten Zeit öffentlich auszuweichen und sind nach Ablauf der festgesetzten Zeit abzuschließen. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen Personen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Militärpersonen, welche erst nach dem 6. Januar 1919 vom Militär entlassen worden sind, können unter Vorlegung der von den Truppenstellen ausstehenden Weisungen an der Wahl teilnehmen.

Wir laden die Wähler ein, an dem angegebenen Wahltag während der für die Wahlhandlung bestimmten Stunden sich in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden, um ihr Wahlrecht auszuüben. Im Unregelmäßigkeiten vorzugehen und die Wähler in ihrem Wahlrecht möglichst zu sichern, bemerken wir folgendes:

Das Wahlrecht kann nur in dem Wahlbezirk ausgeübt werden, von dem Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist. Abwesenheit können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Bewerber, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen, sie müssen von welchem Papier und 9 u 12 Zentimeter groß, dürfen auch mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Angültig sind Stimmzettel nach § 42 der Wahlordnung:

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder in die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von welchem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unabweisbar zu erkennen ist;
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten;
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlagen enthalten;
8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlagen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Durch Vereinfachung eines nur durch das Wahllokal betreibbaren und unmittelbar mit ihm verbundenen Nebenraums wird Vorfrage dafür getroffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbedenklich in einen Umschlag zu legen vermag. Er nimmt zu diesem Zwecke von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zum Nebenraum aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich, besetzt ihn sofort in dem Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbedenklich in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandsmitglied, nennt seinen Namen sowie seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort unersoffnet in die Wahlurne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel selbständig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beistand einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten Umschlag, oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzunehmen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in dem Nebenraum nicht begeben haben.

Wahlort ist jeder Wahlberechtigige, der am Wahltag seit mindestens einem Jahre Deutscher ist. Während der Wahlhandlung dürfen in dem Wahllokale weder Beratungen stattfinden, noch Anträge geäußert, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgestellt oder verteilt werden.

Merseburg, den 9. Januar 1919.
Lsg. Nr. 1 68/19. Der Magistrat.

Zusammenstellung

über die Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher sowie Stellvertreter zur Wahl der Nationalversammlung.

- I. Wahlbezirk:**
Friede Straße, Brühl, Fischerstraße, An der Geißel, Hüterstraße, Kurse Straße, Mühlstraße, Hochmarkt, Saalstraße, Vorwerk, Lindeberg.
Wahllokal: Stadtbürgermeister-Sitzungsaal.
Wahlvorsteher: Herr Landesbourat Kuprecht.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Schente.
- II. Wahlbezirk:**
Johannisstraße, Kreuzstraße, Markt, Sand, Schmale Straße, Obere Breite Straße, Seitenbeul.
Wahllokal: Ratskeller.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Dietrich.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Wittenbecker.
- III. Wahlbezirk:**
Blumenhalsstraße, Bürgergarten, Kleiststraße, Lennauer Straße, Mantelstraße, Naumburger Straße, Landwehrstraße, Kronstraße, Sedanstraße, Stritzberg, Vor dem Exitor, Weihenstraße.
Wahllokal: Goldene Aue.
Wahlvorsteher: Herr Stadtbürgermeister Elze.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Krüger.

IV. Wahlbezirk:
Gartenanlagen, Vor dem Gottbarthtor, Gottbarthstraße, Halbmondsstraße, Virentstraße, Margaretenstraße, Brunnenstraße, Kleine Stritzstraße, Große Stritzstraße, Wagnersstraße.
Wahllokal: Grüne Aue.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Manzenburg.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Graul.

V. Wahlbezirk:
Bahnhofstraße, Am Bahnhof, Bahnhofsstraße, Brauhausstraße, Burgstraße, Dammplatz, Dampfspeicher, Domstraße, Grüne Straße, Marienstraße, Wälderstraße, Wildgärtel, Harube, Kleine Ritterstraße, Große Ritterstraße, Schulstraße, Tiefer Keller.
Wahllokal: Tivoli.
Wahlvorsteher: Herr Stadtbürgermeister Barth.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Damer.

VI. Wahlbezirk:
Dammstraße, Georgstraße, Hülterstraße, Saltsche Straße (einschl. Ghoufhaus), Karlstraße, Poststraße, Seifnerstraße, Wilhelmstraße.
Wahllokal: Kaiser Wilhelmshalle.
Wahlvorsteher: Herr Bürgermeister Dr. Mosebach.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Schröder.

VII. Wahlbezirk:
Kochstraße, Sophienstraße, Weg, Vor dem Kaufentor, Alter Wälderberg, Der Altenburg, Kleiner, Schielweg, Schreibstraße, Am Stadtpark, Sturzenstraße, Unter-Altenburg, Weinberg, Winkel.
Wahllokal: Bergschloßchen.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Teichmann.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Kornacker.

VIII. Wahlbezirk:
Bismarckstraße, Mandelstraße, Brunnstraße, Christianenstraße, Eisenbahnstraße, Gerichtsrain, König Heinrichstraße, Lauchhäuser Straße (einschl. Aufschleife und Dubs Bauwänschule), Lindenstraße, Kulenstraße, Mühlstraße, Nordstraße, Karffstraße, Alter Brückenweg, Alter Weg, Bismarckstraße, Weiße Mauer.
Wahllokal: Reichsanzeiger.
Wahlvorsteher: Herr Stadtbürgermeister Junker.
Stellvertreter: Herr Stadtrat Schmidt.

IX. Wahlbezirk:
Annenstraße, Globiger Straße, Friedrichstraße, Götzenstraße, Günter Straße, Eutenbergstraße, Behnloggstraße, Viktor Hofstraße, Steinstraße, Teichstraße.
Wahllokal: Funkenburg.
Wahlvorsteher: Herr Stadtbürgermeister Langer.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Heuber.

X. Wahlbezirk:
Amthausstraße, Girchstraße, Kraußstraße, Neufhäuser Straße, Am Neumarktor, Neumarkt, Ober-Burgstraße, Werberstraße (einschl. Schleife).
Wahllokal: Strandhölzchen.
Wahlvorsteher: Herr Stadtbürgermeister Hoepfle.
Stellvertreter: Herr Stadtbürgermeister Bod.

XI. Wahlbezirk:
Kammschiffanger-Langenauer, Landsturmabteilung IV/25, Kanargerie m/w.
Wahllokal: S.S. Schützenhaus.
Wahlvorsteher: Stadtbürgermeister Hoff.
Stellvertreter: Stadtbürgermeister Wild.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.
Dienstag den 14. Januar d. J., von vormittag 10 Uhr an, findet im Grundstück des Herrn Carl Zimmermann zu Mücheln Delberg Str. 6

wegen Aufgabe der Landwirtschaft und des Fährschiffes der Verkauf des gesamten Inventars öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt, und zwar:

- 4 gute schwere Arbeitspferde
- 1 Dreifachmaschine, 1 Getreidemäher (Vibiger), 1 Grassmäher, 1 Drillmaschine, 1 Sackmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Fährschiff, 2 überfl. Räderwagen, 2 vierzählige Koffenwagen, 2 Unterwagen, 1 Aufschwinger (Sinterladen), 3 Leuchtschiffen, 2 Sölltensäge, 1 eisener Flug.
- 1 Dreifach-Flug, mehrere andere Flüge, 2 Paar Gagen, 2 Schrammen, 1 Ackerfliege, 1 Fährschiff, 1 Viehenege (fast neu), 1 Segel, 1 Häufelzug, 1 Handackmaschine, 1 Oelmalwaage, Lederzeug, Küch- und Ackergeräte, Leder- und Pferdebeden, sowie noch viel andere Acker- und Wirtschaftsgüter.

Ferner kommen noch 4 andere leichte Pferde zum Verkauf. Die Gegenstände sind noch in gutem Zustande und sind Kaufinteressenten höchst willkommen.

Im Auftrage des Besitzers
Albert Franke, Auktionator.

Ein Herren-Wintermantel
ist zu verk. Wo? tag d. Exped. d. Bl.

Ein Anstrich-Rindermantel
ist zu verk. Wo? tag d. Exped. d. Bl.

Alle Sorten Därme
wieder vorräthig
G. Höpfer's Darmhandlung,
Halle a. S.

Fahren jeder Art
werden wieder angenommen.
W. H. Hofmann, Neufhäuserstr. 3.

Durch günstige größere Abnahme und Einkäufe bin ich jetzt in der Lage,

elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

zum Anschluß an elektrische Werke und Ueberlandzentralen äußerst preiswert, schnell u. gut auszuführen.
Eigene Reparatur-Werkstatt für Motore und Apparate.

Paul Geheb,
Merseburg, Oelgrube 15. - Fernspr. 274.

Nach Rückkehr aus dem Feide habe ich meine Anwaltschaftigkeit in Halle a. S. wieder aufgenommen.
Mein Büro befindet sich vorläufig
alte Promenade 30.
Rechtsanwalt Dr. Kassler.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, sowie Einkauf ausgekämmer Damenhaare

Will Wenzel,
Friseur, Obere Burgstr. 6.

Lehrling
stellt Oftern ein
Hugo Haske, Friseur,
Schmale Str. 9.

Lehrling sucht zu Oftern
gerd. Engel,
Schmiebesstr., Hüterstr.

Heirat!
Witwer, 51 Jahre, wünscht sich wieder zu verheiraten unter R N 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heirats-Gesuch!
Sehr wirtschaftl. nicht armes Fräulein, 31 J. wünscht sich zu verheiraten. Off. u. O K 150 wofil Merseburg

Heirat.
Witwer, Anfang 40er Jahre, ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Witwe (nicht unter 30 Jahren) zwecks Heirat.
Offerten erbeten unter M S postlagernd Merseburg.

Witwe mit 4 Kindern bis zu 11 Jahren mit Vermögen und eigener Wirtschaft sucht Bekanntschaft mit Herrn zwecks späterer Heirat. Geht gemeine Offerten unter S M 100 an die Exped. d. Bl.

Fräulein,
21 Jahr, dien. Standes, wünscht die Bekanntschaft eines akt. ledigen Herrn, Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks heiliger Heirat.
Offerten, nebst mit Bild, unter H 2220 an die Exped. d. Bl.

Frauen und Mädchen,
welche in meines Fabrik Drogen-, Zigaretten- und Bodenbeutel haben wollen finden dauernde Arbeit. Verlässig nur solche Arbeiterinnen, welche in betriebl. Arbeiten bereits geübt sind.
Arthur Kornacker,
Papierwarenfabrik

Einen Lehrling sucht zu Oftern
Franz Lange, Barbier u. Friseur
Neumarkt 37.

Turnverein Rothstein E. V.
Sonntag d. 11. Jan., abends 8 1/2 Uhr, Verammlung sämtlicher Mitglieder im „Serog Christian“. Das Ergehen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Neuanmeldungen werden da selbst entgegen genommen.
Der Vorstand.

Dörstewitz.
Sonntag den 12. Januar, von abends 7 Uhr ab

Tanz-Vergnügen,
wozu freundlichst einladet
U. Harntsch.

Spieler aller Streich Instrumente
Ludwig

Guitar- u. Mandolinspieler
werden gebeten, sich zwecks Bildung eines Vereins bei Herrn D. Kappel, Merseburg, Sand 6, von abends 8-9 1/2 Uhr zu melden.

Frauen und Mädchen
finden Rat und Auskunft in Wahlangelegenheiten gegen Abend von 6-7 Uhr im Geschäftsraum des deutsch evangel. Frauenbundes
Karlstraße 4.

Für gutes Mädchen als Aufwartung
für die Vormittagsstunden sucht
Naumburger Str. 31, 2 Tr. links.

Di-jenig Person,
welche am Donnerstagabend im Siebenbürgen-Gasthaus zu Frankfurt bei der Wahlversammlung den Übergang mitgenommen hat, wird ersucht, selbigen dort wieder abzugeben, da sie erkannt worden ist; sonst erfolgt gerichtliche Anzeige.

Der Mann, der vor tuzzen in Oberbeuna bei Frau Gustobehrer Hofmann Mitleidungen über den in räumlicher Geangenheit befindlichen Unteroffizier Rudolf Mädel gemacht hat, wird gebeten, den Angehörigen hierüber persönlich bald nach hier zu angeben.
Frau Helene Mädel,
Frankleben am Bahnhof.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 27. Dezember 1918, betreffend Stimmbezirke pp. zur Neuwahl der Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung wird wie folgt abgeändert:
Die betreffenden Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher wollen auch dieses noch besonders bekannt machen.

Merseburg, den 9. Januar 1919.

Der Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Nr. des Stimmbezirks.	Name der zum Stimmbezirk gehörigen Ortschaften	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahlort und Wahllokal
3.	Dehlig Treben Nemply	Lehrer Künzel in Dehlig	Gutsbesitzer Gerner in Treben	Schenke in Dehlig
58.	Dehlig a. S. Gemeindebezirk Dehlig a. S., Gutsbezirk	Inspektor Henkel	Ortsrichter Jäger	Gasthaus in Dehlig a. S.
82.	Frankleben, Gemeinde Ober-Frankleben, Gut Unter-Frankleben, Gut	Major von Bose in Ober-Frankleben	Schöffe Geißler in Frankleben	Gemeindegasthof
24.	Bündorf, Gemeinde Bündorf, Gut	Gemeindevorsteher Seibicke	Landwirt Lange	Gasthaus in Bündorf
106.	Beuchlig, Gemeinde Beuchlig, Gut	Inspektor Mäder in Beuchlig	Ortsrichter Selig in Beuchlig	Koch'scher Gasthof

Wählt die deutsche demokratische Partei!!

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Die Parteien von **links** haben uns **rechts**

in der Revolution durch den Mißbrauch der Freiheit zur Ohnmacht geführt. im Arge durch die Politik der Macht ins Unglück gestürzt.

Der goldene Mittelweg ist der beste!

Darum:

Wählt die deutsche demokratische Partei!!

Bürger und Bauern!

hört Ihr nicht, was Eure Frauen immer erstaunter fragen? Eure Frauen fragen:

Was hadert Ihr, wo das Vaterland dem Verderben entgegengeht?

Bürger und Bauern, laßt ab vom Sirelle, steht einmütig zusammen

— Mann für Mann!

In den **Kammer - Lichtspielen** ab Freitag bis Montag:

Der sensationellste Schlager der Gegenwart!

„Keimendes Leben!!“

Grosser dramatischer Filmzyklus in 3 Teilen!

I. Teil: Ergreifendes Drama in 6 langen Akten!

Das Tagesgespräch der Grosstädte!

♦♦♦♦♦ Zur Aufklärung und Belehrung der Menschheit! ♦♦♦♦♦

Nur für Erwachsene!!

Hierzu ein gutes Beiprogramm!

Frühes Kommen sichert Platz. Anfang 7 1/4 Uhr.

Alle sozialdemokratische Partei Deutschlands Vorj. Ebert—Scheidemann.

Sonnabend den 11. Januar 1919, abends 7 Uhr,

gr. öffentl. Volksversammlungen

in **Wallendorf (Gasthof), Neuschau (Schmidts Gasthof).**

Tagesordnung:

♦ 1. Die Wahlen zur National-Versammlung. ♦
2. Freie Aussprache.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Wahlleitung.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr Anfang wochentags 7 1/2 Uhr.

Programm von Freitag bis Sonntag im

Cinophon-Theater

Große Ritterstraße 1.

♦♦ **Die Bronzeschale.** ♦♦

Detektiv-Drama in 4 Akten Mit Sybille Smolowa und Mogens Bager als Hauptdarsteller.

Helga.

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle Wanda Treumann.

Ausserdem ein gutes Beiprogramm.

Sonntag ab 8 Uhr: Jugend-Vorstellung

ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Ab nächsten **Ferdinand Lasalle**, der Vorkämpfer der Freiheit. In der Hauptrolle Erich Kaiser-Titz. Grösst politischer Film d. Gegenwart.

Zirkus Henny's

Gastspiele

Merseburg

Kaiser Wilhelmshalle (Halleische Strasse).

Der Saal ist vollständig zum Zirkus umgebaut und gut geheizt.

Eröffnungs-Vorstellung

Sonnabend den 11. Januar, 8 Uhr abends.

Riesen-Großstadt-Programm.

Erstklassiges Künstler-Personal.

Erstklassiges Pferde-Material.

Attraktionen ersten Ranges.

Preise der Plätze: Loge 4 — Mk. Sperrsitz 3 — Mk. 1. Platz 2 — Mk. 2. Platz 1.50 Mk. Galerie 0.80 Mk. Vorverkauf bei m Kaufmann Fröhner, Kleine Ritterstraße.

Deutsch-nationale Volkspartei

Kreisgruppe Merseburg.

Geschäftsstelle: Entenplan 9.

Auskunft, Ausgabe von Flugblättern, Entgegennahme von Beitrittsanträgen.

Hierzu eine Beilage.

kaunte sich leben lassen, was man von dem bescheidenen Regenten Bogumil des Herrn Delion weniger erwarten konnte. Der Chor war schlecht und recht. Aber wenn die Begleitung schon rein ist, so würde sich das auf einem hinwunderbaren Instrument entfalten können. Da das Publikum auf die recht empfindlichen Klänge nicht hören will, so empfehlen wir, bereits nach dem ersten Zeichen den Saal zu verlassen, aber noch nicht gleich anzufangen. Und wenn dann die Zubörer sich gleich hineinsetzen. ... ob das schon wahr?"

Der dieses Sonntags trifft dieser Tage hier ein. Eröffnungsvortrag nächster Sonntagabend 8 Uhr in der Kaiser Wilhelm-Halle, Goltzsche Straße. Wegen des vorwiegend großen Andrangs empfiehlt es sich, das Besondere betonen sich mit Eintrittskarten vorzusehen. (Eintrittspreise) mit dem Vorverkauf bestimmt.

Der Rat der Volksbeauftragten und das Demobilisationsamt

haben unter dem 4. Januar eine wichtige Verordnung über die Entlassung und Entlassung von Arbeitern. Es ist zu erwarten, daß während der Zeit der wichtigsten Demobilisationen, der nachfolgenden wesentlichen Einzelheiten zu entnehmen sind.

Die Verordnung verpflichtet unter 1. die Unternehmer gewerblicher Betriebe, in denen in der Regel 20 Arbeitnehmer beschäftigt gewesen sind, generell Kriegsteilnehmer, die bei Kriegsausbruch in ungeschützter Stellung bei ihnen beschäftigt waren und mindestens binnen 2 Wochen nach Austritt aus der Verwendung oder nach ihrer Entlassung vom Militär bei ihnen melden, wieder einzustellen. Das Gleiche gilt von Kriegsteilnehmern, die bei Kriegsausbruch ihrer Dienstpflicht genügen und deshalb aus dem Betriebe ausgeschieden waren, sowie von solchen Kriegsteilnehmern, die beim Kriegsausbruch beschäftigt waren und nachher von ihrer ersten Arbeitsstätte in den Kriegsdienst eingetreten sind.

Das weitere sind die gleichen Unternehmer, also mit ungefähr mindestens 20 Arbeitern generell verpflichtet, die beim Austritt dieser Verwendung in ihrem Betriebe beschäftigten Arbeiter wieder zu beschäftigen.

An den Betrieben dieser Verwendung sind auf Seiten der Unternehmungen nicht nur die Gewerbebetriebe nach Art 7 der Gewerbeordnung, sondern auch die Werkstättenbetriebe des Eisenbahnunternehmens und der Klein- und Eisenbahnen, die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe gewerblicher Art und alle öffentlichen Betriebe, die als Betriebe im Sinne der Gewerbeordnung angesehen werden, wenn sie mit der Arbeit auf Gewinnerzielung geführt werden. Auf der Arbeiterseite fallen in den Rahmen der Verordnung alle Arbeitnehmer der besprochenen Betriebe mit Ausnahme der Angestellten, die angestelltemerwerbend beschäftigt sind oder, wenn sie auch aus irgend einem Grunde von der Angestelltemerwerbendung befreit sind, doch zum Betriebe der angestelltemerwerbendspflichtigen Beschäftigten gehören. Eine besondere Verordnung für diese Angestellten ist in Vorbereitung und wird alsbald veröffentlicht werden.

Die allgemeine Vorschrift, die Kriegsteilnehmer wieder einzustellen und die vorhandenen Arbeitskräfte nicht zu entlassen, wird natürlich in sehr vielen Fällen angesichts der Beschaffenheit der Betriebe unumsetzbar sein. In vielen Fällen kann der Kriegsteilnehmer die Arbeitsstelle nicht wieder besetzen, weil er seinen Betrieb nicht mehr betreiben kann. Dabei soll die vorhandene Arbeitsmöglichkeit so verteilt werden, daß grundsätzlich der 8-Stunden-Arbeitszeit durchgeführt wird und daß der einzelne Arbeiter mindestens 30 Stunden wöchentlich beschäftigt wird. Eine noch weitere Herabsetzung der Arbeitszeit, um eine größere Zahl von Arbeitern zu beschäftigen, ist aber, wenn es aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, zu vermeiden. Wie entstehen wird, hat der Arbeitgeber im Benehmen mit dem Arbeiterverein zu bestimmen. Der Arbeitgeber und der Unfallverleiher, die über 50 v. H. der Beiträge bezahlen, können vorläufig überhaupt nicht entlassen werden.

Für die Auswahl der zu entlassenden Arbeiter sind in der Verordnung bestimmte Vorschriften aufgestellt. Erstlich soll bei der Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeiterverein nicht, so weit es durch die jüngste Verordnung des Reichsarbeitsamtes eingeleitete Schlichtungsamt in Aktion. Für die Entlassung der Arbeiter ist allerdings eine Fristenfrist von mindestens 2 Wochen festgesetzt. Arbeiter von auswärts, die ihren bisherigen Wohnort oder Wohnort, um in den Heimatort zurückzukehren, werden begünstigt durch Urlaubsgeld, evtl. auch Wohnungsgeld und, wenn sie binnen fünf Tagen nach erfolgter Kündigung abreisen, auch durch Wohnungsgeld freier Fahrt. Eine Anzahl Vorschriften sind im Interesse wirksamer Lohnregulierungen enthalten. So kann der Demobilisationsamt für bestimmte Fälle, die sich bei Kriegsausbruch mit Lohnveränderungen für einzelne Arbeitnehmer erklärt, das weitere kann der Demobilisationsamt, selbst den Schlichtungsamt, anrufen und vor ihm wie eine der beiden Parteien auftreten, d. h. an den Verhandlungen teilnehmen und Anträge stellen. Der Demobilisationsamt kann endlich einen Schiedsgericht, das sich nicht beide Parteien unterwerfen, für verbindlich erklären, oder, wenn ein Schiedsgericht überhaupt nicht zustande kommen will, einen solchen nach erneuter Verhandlung des Schlichtungsamtes herbeiführen. Das gilt sowohl für Schiedsgerichte, die Lohnfragen betreffen, als auch für solche, die sich auf die Einstellung von Kriegsteilnehmern oder Entlassung von Arbeitern beziehen.

Die Verordnung gilt nur für die Zeit der Demobilisation, des Bestehens ihres Vorkriegsstatus bestimmt das Demobilisationsamt.

Für unsere Konstruktoren!

(Wochenmittheilung für Sonntag den 11. Januar.)

Für Sanftschwärmer!

Angabe, Fleisch und Fleischwaren: Pro Kopf 150 Gramm mit Knochen. Gleichzeitig Umwandlung der Fleischwaren.

Butter und Margarine: In die Tassen der Butterfässer, Butter, 100 Gramm, Schokolade, 50 Gramm, Zucker, 40 Gramm auf den Kopf in den Butterfässern.

Kaffee: In den drei Verkaufsstellen auf die Nr. 1 bis 1500.

Reis: In den drei Verkaufsstellen auf die Nr. 1 bis 1500.

Getreide: In den drei Verkaufsstellen auf die Nr. 1 bis 700, 4001 bis 4900, 8201 bis 9900, 12001 bis 12700.

Die Wahlbewegung im Regierungsbezirk Merseburg.

Hr. Oberlehrer Dr. Blumenthal, Reich, der früher der Nationalliberalen Partei angehörte und sich der Deutschen demokratischen Partei angeschlossen hat, spricht am Dienstag abend im Neuen Schauspielhaus hier über das Thema: „Was aus dem Chaos!“ Die Veranstaltung ist vornehmlich als Beamtens-Verammlung gedacht. Es ergeht daher schon heute an alle Beamten unserer Stadt die dringende Aufforderung, an dieser Kundgebung zu erscheinen. Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr. Auch alle Frauen, sowie die männlichen und weiblichen und Privatangehörigen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. — Hr. Dr. Blumenthal ist zuerst Unterstaatssekretär im Kultusministerium und wird sich u. a. auch mit der jetzt so brennenden Frage über die Trennung von Staat und Kirche beschäftigen.

Die Deutsche demokratische Partei schützt die Sicherheit der Kriegsanleihen, der Gehälter und der Pensionen.

Die Deutsche demokratische Partei fordert die Aufrechterhaltung der Reichseinheit und die Vereinfachung der Verwaltung.

Die Deutsche demokratische Partei sieht in der Sorge für die Kriegsbefähigten, die Witwen und Waisen eine Ehrenpflicht des Staates.

Liebe Arbeiterinnen!

Zu dem Meer der Frauen, die unerschrocken und andauernd Kriegsdienste geleistet haben, habt Ihr die gleiche Pflicht. Darum ist es Euer gutes Recht, am Aufbau des deutschen Vaterlandes mitzuwirken. Es ist Euer Recht, in Gemeinschaft mit den sozialdemokratischen Arbeiterinnen zu wirken. Wird es Euch mit der Partei allein gelingen? Das wollen wir miteinander betrachten. Rühn, wuchst und dabei ruhig und geordnet hat Eure Partei den Aufbau vollzogen. Das wird die Belagerung mit ungeschützten Weibern einbringen. Soll Spannung schau die Welt auf die weitere Entwicklung. Wo bleibt sie? Eure Partei kann sich nicht der Spaltung erwehren, deren Anführer ins Verhängnis gehen. Sie vertritt den weichen und farbigen Engländer und Franzosen mit ihren Vorkriegsstellungen. Sie kann nur einen inneren Feind als Bürgerlicher, sie will nicht leben und hören, daß das sozialdemokratische Bürgerium die Republik, selber von innen zerstört, für richtig hält. Sie empfindet nicht die schmerzlichen Weisheitsbedingungen, nimmt ruhig die bescheidenen Verletzungen derselben mit in den Kauf und sieht nicht die drohende Schlinge des Friedens über dem deutschen Volk hängen.

Euch gibt und vertritt die höhere Ebene, und führt dadurch den Kriegseinsatz in unglückliche Fälle, deren Gewässer gar bald verlaufen werden. Vereint mit dieser Geistesbewegung, die Euch nie auf einen grünen Zweig bringen wird, führt sie die verkürzte Arbeitszeit ein. Durch beide Verordnungen, die nur bei vollständiger angelegtem Wirtschaftlichen durchführbar sind, schaltet sie die deutsche Industrie vom Weltmarkt aus. Von einer gerechten Würdigung und Beschäftigung Eurer Arbeit kann nicht mehr die Rede sein. Eure Partei hat zwar die Höhe erreicht, aber Schwindel hatte sie: sie treibt sich selbst in die Tiefe, sie stellt die Sache der Partei über die des Vaterlandes und macht alle ihre Männer, die einmütig zur Verteidigung des Vaterlandes ansetzen, zu „vaterlandsfremden“ Geistes.

Arbeiterinnen, das Euch verliehene Wahlrecht gibt Euch Kraft, die verfahrenen Sache Eurer Partei wieder auf zu machen.

Das Vaterland, die Winterprobe muß uns allen bleiben.

Das erstreckt in Einigkeit und Stärke die Deutsche demokratische Partei.

Sie will die demokratische Republik. Alle Parteien sollen in ihr mitarbeiten. Sie wird bei Tag und Nacht auf der Hut sein, um den Geistern der Massenherrschafft entgegenzutreten. Einen solchen Kampf wird sie nicht fürchten, das sei bei jeder Gelegenheit klar. Mit Würde trägt sie die Schwere der Waffenstillstandsbedingungen. Stolz und aufrecht wird sie bei den Friedensverhandlungen das gesamte deutsche Volk vertreten. Ein Nichts- und Gerechtigkeitskrieg kann einzig und allein die Hilfe, die das deutsche Volk im Verteidigungskampf gebracht hat, vernichten. Hat das deutsche Volk nicht schon an diesem Krieg, so wird die Deutsche demokratische Partei sie führen, wie es einem irreführten Volk, das mit seinen Fäbren in den Kampf gezogen ist, zukommt.

Euch Arbeiterinnen kann sie keine anderen Wege vorschreiben. Der Übermut der weichen und farbigen Feinde läßt vorläufig eine Entfaltung des deutschen Volkes nicht zu. Mit einem geordneten Frieden geht sie über alles. Dann wird die Deutsche demokratische Partei ein hartes Ringen um des deutschen Volkes Wohl beginnen. Zielbewußte Arbeit wird die Hauptaufgabe werden; der Grundsatz: „jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert“, wird allgemein gültig werden.

Arbeiterinnen! Ihr weibliche Wählerinnen seid mit den männlichen gleichberechtigten Teilnehmerinnen des Kampfes, die Deutsche demokratische Partei wird sie Euch lehren.

Wählt für die Deutsche demokratische Partei!

Rath. Harow.

8. Jänner, 9. Jan. Im Mittwoch fand in Galtzow bei Zeitz unter Leitung von Frau Kath. Schumann die 1. Versammlung der Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins aus dem Regierungsbezirk Zeitz, Meissen, Gohlitz statt. Die Aufgabe des Abends bildete vornehmlich die Besprechung des neuen Frauenwahlrechts. Die anwesenden Frauen wurden über die großen Veränderungen, die sich im Innern unseres Staatslebens vollzogen haben sowie über die veränderten politischen Parteien, die sich gebildet haben, aufgeklärt. Sodann wurden sie auf die hohe Verantwortung, die ihnen mit der Einräumung des Wahlrechts zufällt, hingewiesen und aufge-

fordert, ihre Wahlpflicht einmütig zu erfüllen. Darauf wurde Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre erstattet. Aus demselben wird folgendes hervorgehoben: Für die Sammlung „Vaterland“ als letzte Kriegsbekämpfende für unsere trübere Mutter sind 131 M. eingesandt worden. Die Vaterländische Wochenschrift für die im Felde stehenden Truppen zu senden, hatte willige Aufnahme gefunden. Es wurden 50 Pakete eingeleistet und 150 M. in Geld dem roten Kreuz zu Weihnachtspaketen überwiesen, so daß von hier aus 80 Pakete dargereicht wurden. Die Sammlung von Briefen für Soldaten hat auch einen erfreulichen Erfolg gehabt. Es sind gegen 100 einzelne Briefe eingegangen. Spenden, Nähen, Weben, Wäben usw. Die Spenden wurden der Säuglingschwester James Weier in Merseburg übergeben, die über die Gaben sehr er freut war, da sie dieselben zur Verwendung finden, denn das Bedürfnis nach Wäsche ist sehr groß. Sodann wurde Beschluß gefaßt, die nächsten Jahre die Besuche der Soldaten zu besuchen. Derselbe soll einer Kriegserweiter übergeben werden. Zum Schluss wurde darauf hingewiesen, daß die verhängnisvolle Frau, die bisher an der Spitze der Frauenvereine stand, unsere Mutter, verdrängt worden ist, daß aber trotzdem die Frauenvereine fortbestehen werden. Die Kriegsarbeit ist heftigst fortgesetzt, aber auch im Frieden auf besten eudischen Pflichten wir hoffen, wird sich Gelegenheit zur Betätigung genug finden. Darum wollen wir in alter Treue an Frauenvereine festhalten. In dem darauf folgenden unterhaltenden Teile wurde eine ansprechende Erählung vorgelesen. Fraulein Schumann erregte die Aufmerksamkeit durch Darbietung einiger Solospiele, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Aus der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bald ein ähnlicher Abend veranstaltet werden möchte.

Mühen und Umgegend.

10. Jänner.
Duerzig, 9. Jan. Am 9. Jan. v. J. hatte der Kassenführer der hiesigen Kreisbank, ein schon bejahrter Rechnungsführer, sich erholungsbedürftig gefühlt und Urlaub nachgesucht. Dieser war ihm unter der Bedingung bewilligt worden, daß er einen Vertreter zu stellen und zu beauftragen habe. Auf Recommendation der Frau in Duerzig als Buchhalterin einmütig gewählte Frau Seeger war die Stellensuchung bestimmt und von dem alten Herrn in die Geschäftsführung eingeweiht worden. Wenige Tage des Abwesens waren vorübergegangen für ihn geschehen. 10.000 M. hatte er dort bekommen, als Solobezug geschickt und einen Beitrag der Unterne zu befragen befragt. Mit dem Gelde waren alle Geschäftsschulden bezahlt worden. Gegen 900 M. war hat die Kasse zurückgehalten. Das übrige hat der Beamte zu erhalten. Die Stoffkammer in Naumburg hat den ungetragenen Restanzen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Waldenwarte.

W. W. am 11. 1. Ständig träub, teilweise neblig, gelinde, etwas Nebelhaftigkeit. — 12. 1. Zeitweise heiter, vorwiegend trocken.

Chöre und Musik.

Stadthörnerhalle, (Spielplan vom 12. bis 18. Jan.) Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr „Schneewittchen“, abends 7 1/2 Uhr. Die hiesigen Wälder von Wäldern, Montag mittig 3 1/2 Uhr „Hans Nudeln“, abends 7 1/2 Uhr „Dreimäderlchen“, Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr „Schneewittchen“, abends 7 1/2 Uhr „Über unsere Kraft“ (M.) Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr „Schneewittchen“, abends 7 1/2 Uhr „Über unsere Kraft“ (M.) Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr „Schneewittchen“, abends 7 1/2 Uhr „Über unsere Kraft“ (M.) Freitag nachm. 3 1/2 Uhr. Die hiesigen Wälder von Wäldern, Samstag nachm. 3 1/2 Uhr „Schneewittchen“, abends 7 1/2 Uhr „Die Hofe von Stambul“.

Sport und Leibesübungen.

Außersport. „Preußen“ I. v. J. v. Lettin“ 1. Auf dem Autodrom treffen sich Sonntag heute Mannschaften. Beginn 10 Uhr. — „Preußen“ II fährt nach Halle, um gegen die dortige „Eis Unionia“ das erste Verbandspiel auszutragen. Beginn 10 Uhr auf dem Brandberge.

Bemerkenswertes.

* Umfangreicher Bauunternehmensvertrag nach Holland. Aus Nachol wird genehmigt: Bei Debing wurde ein Galtzer abgekauft, der 829.000 M. unter seinen Kleibern verstreut nach Holland schickungswillig war. Kurz darauf wurden abnormale zwei Personen festgehalten, die 76.000 M. auf dem gleichen Wege mit sich führten.

* Ein Flugzeug mit 100.000 M. abgefertigt. Flugzeug wird genehmigt: Bei Lagen (Braun) Brandenburg) führte ein Flugzeug mit der Kasse des 5. Flugartillerie-Regiments in Polen auf der Fahrt nach Frankfurt a. O. ab. Ein Unteroffizier wurde getötet, ein Deutscher Kamerad verwundet. In der Kasse befinden sich 100.000 M.

* Auf der Nacht erschossen worden in Hühnersberg (Sachsen) der 30 Jahre alte Hofrentmeister Carl Z. v. P. Er war von Matrosen des Sicherheitsbataillons wegen nachdrücklicher Aufrechterhaltung festgenommen und nach der Schloßhauptwache gebracht worden, von wo er einen Selbstmordversuch unternahm. Als er auf dreimaligen Anruf nicht reagierte, gab der Warten Feuer und E. brach tödlich getroffen, zusammen.

* Sturm auf ein Pfarrhaus. Aus Lützen wird geschrieben: Weil der Pfarrer von Ungedanken die Mädchen vor der Teilnahme an einem Lampenfesten gegen gewarnt hatte, stürmten Schloßhauptwachen des Pfarrhauses, schossen und schändeten Steine. Das Hofort wurde erobert, aber die Kanister überfallen. Auf quibus Hunderten gegen die Soldaten wieder ab, fechten aber den Ort durch schloßhauptwache Kasse Schloß, im Aufbruch.

* Weibliche Wälder. In der Schloßhauptwache gegen 2 Uhr morgens -- so berichtet Berliner Blätter -- kamen viele Matrosen in das Kasse Ministerium am Bayerischen Platz. Sie machten unter Schreien auf die Wälder eine Rede von fünf hiesigen Weibern, die sie nicht bezaubeln. Beim Verlassen des Lokals verlannten sie vom Wirt die Getränke von 50 M. Um die Wälder in seinem Lokal aufrecht zu erhalten, zahlte dieser die Betrag aus. Die beiden Matrosen wurden dann von Sicherheitsmännern festgenommen, entlassen aber wieder.

Kategorie:

Die Aufnahmen der Anzeigen in diesem vorgeschriebenen Tagen ober Flächen können wir kein Bestätigung überreichen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Donnerstag den 12. Januar
(1. nach Epiphania)

Gelammelt wird eine Kollekte für die Notlage der Landeskirche.

Es prägen:

Dom. Vormittags 10 Uhr: Diakonus Wulfe.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Kirchensingen. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seinerstr. 1.

Montag abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diakonus Wulfe.

Stadt. Boim. 10 Uhr: Pastor Werther.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Riem.

Abds 8 Uhr: Singkreisverein. Wählerstr. 1. Pastor Werther.

Ev. Mädchenbund St. Thomä. Montag 8 Uhr: Lesabend.

Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung Wählerstr. 1. Pastor Riem.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Schüler im Jugendheim Werberstraße.

Donnerstag abends 8 Uhr: Evgl. Mädchenverein St. Thomä im Jugendheim Werberstraße.

Wiederburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Schumann.

Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Schumann.

Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Allenburg 36.

Montag abends 8 Uhr: Lesabend Unter-Allenburg 36.

Wesphau. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Schumann.

Vorm. 1 1/2 - 10 Uhr: Gottesdienst für Säuglinge in der Herberge zur Heimat.

Solks-Bibliothek

Samstags von 11 - 12 1/2 Uhr vorm.

Für die Beweise bergischer Teilnahme beim Stimmzettel unserer lieben Mutter sagen wir unsern innigsten Dank.

Merseburg, 9. Jan. 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

H. Wobland und Familie.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über die Wahlen zur Verfassunggebenden preuß. Landesversammlung vom 21. Dezember 1918 (Ges. S. 201 ff.) habe ich zum

Wahlkommissar

für den die Regierungsbezirke Merseburg und Gera, sowie den zur Provinz Hessen-Nassau gehörigen Kreis Schmalfelden umfassenden 13 Wahlkreise den

Regierungsrat Dr. Knoblauch

und zu seinem Stellvertreter den **Regierungsrat Volgarth** - beide in Merseburg - ernannt.

Die Geschäftsräume des Wahlkommissars befinden sich im Gebäude der Regierung.

Magdeburg, den 2. Januar 1919.

Der Oberpräsident.

O. F. 11104 B.

Schickverkauf auf der Freibank

findet am 11. Januar 1919,

vorn. 8 - 9 Uhr für d. Nr. 1451 - 1525

9 - 10 " " " 1526 - 1600

11 - 12 " " " 1601 - 1675

Merseburg, den 10. Jan. 1919

Das städtische Lebensmittelamt.

L A 1 36/19

Sortiererei.

desliert, tübentrein, neu u. wachsam, Rattenfänger, 0 45 m groß, verkauft Gutenbergstr. 14, pat.

Donnerstag mittags 1 1/2 Uhr entlichief nach langem, in Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Friederike Kohlhardt
geb. Lautenschläger
im 70. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
August Kohlhardt und Kinder.

Merseburg, Markt an d. d. Landsberg a. W.,
den 10. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Friedrichstraße 32 aus statt.



Nachruf!

Es ist zur schmerzlichen Gewissheit geworden, dass mein früherer Bataillonsadjutant,

Wilhelm Rosenbaum

Leutnant und Führer der 5. Batterie des 2. Pommerschen Fußartillerie-Regiments Nr. 15, Inhaber des Eisernen Kreuzes I und II. Klasse und des Hanseatenkreuzes,

in den schweren Kämpfen im Westen am 8. August 1918 an der Spitze seiner Batterie nach heldenmütiger Verteidigung gegen eine Übermacht von Feinden gefallen ist

Ein junger, hochbegabter Offizier, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete, ist den Heldenod für sein geliebtes Vaterland gestorben

Seine Kameraden werden in stillem Stolz seiner gedenken!

Gerhard

Major und Artillerieoffizier vom Platz in Culm (Westpr.), zuletzt im Felde. Kommandeur des Fussartillerie-Regimentsstabes Nr. 101.

1. Ausgabe von Stiefgarn und Stopfgarn an Merseburger Haushaltungen von 1 bis einchl. 3 Personen, sowie die Haushaltungen mit 7 und mehr Personen vom Montag den 13. Januar 1919 ab.

Es werden ausgeteilt: a) an die Haushaltungen von 1 und 2 Personen 1 Widel Stopfgarn zu 5 Gramm zum Preise von 14 Pf., b) auf einen Haushalt von 3 Personen nach Wahl 1 Widel Leinwandgarn zu 20-25 m zum Preise von 15 Pf., oder 2 Gebind Doppelnarn (Stopfgarn) gleich 20 g zum Preise von 44 Pf.

Auf Wunscheln Nr. 100 des neuen Lebensmittelgesetzes: Auf jeden Haushalt von 7 und mehr Personen 1 Widel Stopfgarn zu 5 g zum Preise von 14 Pf.

2. Die Ausgabe erfolgt nur in denjenigen Geschäften, in denen bis zum 14. Dezember 1918 die Anmeldung erfolgt war. Die eingekommenen Zulassungsscheine Nr. 99 des alten Lebensmittelgesetzes und Nr. 100 des neuen Lebensmittelgesetzes sind von den Verkaufsstellen gesammelt mit dem vorgeschriebenen Verkaufsbericht bis spätestens

Montag den 20. Januar 1919

an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße 5, abzuliefern.
Merseburg, den 8. Januar 1919.
Ged. Nr. M. 2021/19. Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung

Auf Antrag des Miterben-Telegraphisten Carl Friedr. Schente in Delsch bei Leipzig, der am 29. August 1905 beim 3. Februar 1916 in Reußberg verstorbenen Eheleuts, Hermann Carl Friedrich Schente und Auguste Sulda Schente geb. Brehme soll das in Reußberg belogene im Grundbuche von Reußberg, Bd. 10, Blatt Nr. 283, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergarbeiters Carl Friedrich Schente in Reußberg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Bergstraße 4, von 2 a 30 qm Größe in 162 Markt Angunowen, Kartenblatt 1, Blatt 184/46 Gebäudeverzeichnisse Nr. 26, Grundsteuermitrolle Nr. 171

am 8. Februar 1919, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden.
Merseburg, den 30. Nov. 1918. Amtsgericht.

Kaufpreis- und Zinsfußverzeichnis

findet am 11. Januar 1919

bei Hoffmann, Wühl Nr. 6, vorm. 9-10 Uhr Nr. 1-100

1-10	101-200
adm. v. 2-3 Uhr Nr. 21-300	301-400
" 3-4 " " 401-500	501-600
" 4-5 " " 601-700	701-800
bei Möbels, Liefer Keller 1, vorm. 9-10 Uhr Nr. 501-600	601-700
adm. v. 2-3 Uhr Nr. 701-800	801-900
" 3-4 " " 901-1000	1001-1100
bei Raundorf, Oberbreitestr. 4, adm. v. 1-2 " " 1101-1200	1201-1300
" 2-3 " " 1301-1400	1401-1500
" 3-4 " " 1501-1600	1601-1700
" 4-5 " " 1701-1800	1801-1900
" 5-6 " " 1901-2000	

tatt. Ein Anbruch auf eine beliebige Art von Viech oder Viecheweise besteht nicht. L A H 34/19
Merseburg, den 10. Januar 1919
Das städtische Bauwesenamt

Öffentliche Sitzung

der **Stadterverordn. = Versammlung**

Montag den 13. Januar 1919, abends 6 Uhr, im alten Rathaus.

Tagesordnung:

1. Wahl des Protokollanten.
2. Wahl der Wahlkommission.
3. Bewilligung eines Beitrages an den Hilfsfond für die Elbschiffahrt im Reich.
4. Antrag für die deutliche Schilderung für minderbemittelte Landeskantanten in Doro.
5. Änderung des Ortsstatuts über die Zahl der Magistratsmitglieder.
6. Wahl von Mitgliedern für den Schulausschuss des Regiments.
7. Neue Festlegung der Anstellungsbedingungen und des Besoldungsplanes für die städtischen Beamten.

Geheime Sitzung.

Merseburg, den 9. Januar 1919. Der Stadterverordneten-Vorsteher. Vothe.

Weggushalber verkaufte Sonntag früh **Kaninchen, Meerzweine, Zutterrüben** Sierenstr. 3, 1 Zr.

1 fast neuer Herrenpafot und 1 Gaslaterne zu verkaufen **Gothardstraße 14, 3ig. Laden**

Zoftneuer Rindwag. zu verkaufen **Gr. Sierenstr. 12, 1.**

Eine Laube

mit Dachpappe gedeckt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

2 gute Arbeitspferde zu verkaufen **Dürrenberg, Rurhausstraße 2**

1 Paar Halbstiefel und Gamaschen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Staubkalk

für unsere Rübenlieferanten hat abzugeben

Zuckerfabr. Köhler & Co.
A. O.

Zu verkaufen: 1 sehr guter Prädanzg. Militär-anzug, Dreifade (Meharbeit) für mittl. Größe, Damendwintermantel, schwarz, lauges Tuchfadet, 1 Stück guter grauer Dreil, 2 Stück utter, Petroleumlampen, groß Gitterbettm. Mat. Quers. 1 d. Exp. d. Bl.

3 Federbetten, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 ohne Matratze, 1 Sandwagen zu verkaufen. Schwegla, Waldh. 68c.

Heute vormitg 10-12 Uhr **Bappharten-Berkau**

1. Geschäftsstelle Wn der Giesel 1. Neuer brauner Patztragen f. 90 Mk., zur Konfirmation:

schwarzes Sa. Inbarch zu einer Bluse zu verkaufen. Johannisstr. 1, 1 Zr.

1 Kaponenofen

zu verk. Weihenstr. 21, pt. 1. Ein Herren Anzug, passend für 19-20 Jahre Herrn, und 1 dunkelblaues Anzeugsäckel zu verkaufen. Sand R. 8. pt.

10-15000 Mk.

als sichere Hypothek sofort oder 1. 4. auszulösen. Zu erfragen Weihenfelder Straße 24, part.

schöner u. sterner Hypothek sind auf Acker und Grundstücke zu 4 W. o. anzufordern.

Möbliertes Zimmer

Wir 2 Herrn frei bei Aufschowst, Salyson, Gartenstadt

Möblierte Zimmer

sofort zu verm. **Hallestr. 49.**

Zwei Schlafstellen

offen **Johannisstr. 19.**

Wohnung.

Stube und Küche, in Merseburg oder Rügeln sofort gesucht. Off. u. H W 12 an die Exp. d. Bl.

Für sofort od. Ende Januar möbliertes Zimmer (mit od. ohne Verpflegung) Nähe Sallische Str. von einladem, 1. liden Herrn gesucht. Angebote erbeten unter P S 100 an die Exped. d. Bl.

Raufmann sucht möglichst sofort sauberes u. freundlich möbl. Zimmer.

Offerten unter **H G 23** an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht für 1. Februar, auch früher möbliertes Zimmer. Angebote erbeten unter **H O 26** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

per sofort gesucht. Off. u. K M an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer,

welches möglichen nur 2-3 mal bewohnt wird, von bestem Herrn gesucht. Offerten unter **S B H** an die Exped. d. Bl.

Fr. sucht möbl. Zimmer od. Schlafst. Off. u. 374" an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

von jungem Beamten zu mieten gesucht. Bitte Off. unter **A S 91** an die Exped. d. Bl.



Aufruf.

Die Lage an der Ostfront wird täglich erster und erfordert dringend Hilfe für die Ost-Armee — noch in Feldbesatz — oder zum Grenzschutz Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den Werbeposten (Garnisonkommandos):
 Magdeburg, Halle a. S., Eisleben und Zörbig,
 die näheren Auskünfte erteilen.
 Unmittelbare Meldungen bei Ob. Ost, A. D. R. 10. Generalkommando oder anderen Dienststellen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt.

Bedingungen:

1. In Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 98 und 99 —, soweit sie gedient haben, mit der Waffe ausgebildet und militärisch für tauglich befunden worden sind. Jahrgänge 98 u. 99 können nur bei der Pharmazie Verwendung finden und nur, wenn der Wehr bereits 2 Jahre gedient hat.
2. Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Kündigungsfrist bei 14 tägiger Probepflichtzeit.
3. Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärverordnungsstelle als vorübergehend zum aktiven Militärdienst einbezogen. Ansprüche auf Familienunterstützung und Auslandsentschädigung laufen weiter und werden neu begründet.
 Für Invaliden- und Altersversicherung rechnet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.
4. Nach drei Monaten Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.
5. Verpflegung bei den Formationen in Feldportionen, im übrigen Einheitsverpflegungsmassstab von 600 Gr. Brot täglich, 600 Gr. Fleisch und 60 Gr. Fett wöchentlich.
6. Gebühren:

1. Offiziere und Beamte.

- a) Außerhalb des Reiches:
mobile Gebührene;
- b) innerhalb des Reiches:
Verordnung gemäß Erlass vom 27. November 1918 (M. A. 31. S. 651 ff.) und vom 6. Dezember 1918 (M. A. 31. S. 712/13), ferner (ausgenommen Angehörige höherer Stände) freie Beköstigung ohne Brot aus Kruppenküchen, diese bei Unterbringung in einem Friedensstandorte jedoch nur dann, wenn die Dienstzeit außerhalb dieses Ortes am Tage ununterbrochen länger als 5 Stunden dauert. Geldentschädigung für Selbstbeköstigung wird nicht gewährt.

2. Unteroffiziere und Mannschaften.

- a) Mobile Wohnung nach den Dienstorten, mindestens 30 Mk. monatlich, und mobile Verpflegung;
- b) Zulagen:
in der Heimat im Westen 4 Mk.,
in der Heimat im Osten 5 Mk. täglich;
außerhalb des Reiches 5 Mk. täglich, außerdem eine Treuprämie (monatlich nachträglich) für den ersten Monat 30 Mk.,
für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mk. bis zum Höchstfusse von 50 Mk.
Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige
50 Mk. Entlassungsgeld,
15 Mk. Vorkaufgeld,
1 Entlassungsanhang.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 16. Nov. 1918 — Nr. 817/II, 18 C b —, insoweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Soldatenrat.

Der Chef des Gen.-Stabes.

Löffl.

Anordnung

Über die Bildung von Holz-Abfuhr-Ausschüssen. (S. A. A.)

Auf Grund des Erlasses des Reichsministers für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 6. Dec. 1918 — Nr. III 639/11, 38, S. 37, Nr. 1 —, sowie der Aufhebung der Besatzmacht der preussischen Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B in Merseburg vom 14. Januar 1919 (Regierungsblatt S. 9/10) mit sofortiger Geltung, was folgt, an:

1. Die bisher errichteten Holz-Abfuhr-Ausschüsse (S. A. A.) bleiben bestehen; sie sind nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften zu ergänzen.
2. Die Holz-Abfuhr-Ausschüsse bestehen aus
 - a. dem Bauleiter oder nächstältesten Oberförster oder dessen Vertreter, in dessen Dienstort die abzuführende Holz liegt,
 - b. wenigstens zwei Vertretern der Gemeinde- oder Ortsbezirke, in denen die heranzuziehende Person (Führer, Wagenbesitzer, Hilfsarbeiter) wohnt, Vertreter der örtlichen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte sind zuzuziehen.

Für die organisatorische Ausgestaltung der Holz-Abfuhr-Ausschüsse sind die örtlichen Verhältnisse maßgebend.

3. Die Aufgabe der Holz-Abfuhr-Ausschüsse werden von dem Oberförster oder dessen Vertreter geleitet. Er ruft, so oft ein Anlaß hierzu besteht, die Vertreter der Gemeinden, Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte zur Beratung und Beschlußfassung, wobei er bei Stimmengleichheit die ausschlaggebende Stimme hat, zusammen, trifft in dringenden Fällen vorläufige Anordnungen, erleidet den Wechsel der Ausschüsse und erläßt insbesondere in dessen Namen schriftliche Anordnungen zur Holzabfuhr, zur Stellung von Bespannen und Wagen oder zur persönlichen Hilfeleistung bei der Holzabfuhr.

4. Die Anordnungen des Holz-Abfuhr-Ausschusses sind den Beteiligten alsbald zu erteilen.

5. Gegen die Anordnungen findet innerhalb einer Woche nach Zustellung die Beschwerde statt, die keine aufschiebbare Wirkung hat. Die Beschwerde ist beim Oberförster einzulegen, der sie sofort mit Bericht und Vorgängen an die entscheidende Stelle weiter zu reichen hat.

Über die Beschwerde entscheidet der örtlich zuständige Demobilisierungskommissar (Regierungspräsident) endgültig.

Das Recht der Beschwerde liegt auch dem Holzkäufer zu.

Merseburg, den 3. Januar 1919.

Der Demobilisierungskommissar,

gez. von Gersdorff.

Veröffentlicht unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 18. Januar 1918.

Merseburg, den 8. Januar 1919.

Der Landrat,

S. W. von Neuhaus.

Grüdwurst-Verkauf

Sonntag den 11. Januar 1919

Verkaufsstelle	Rudolph, Lobitzauerstr. Nr. 6	Nr. 1—700
	Rehmann, Dammstr. Nr. 6	Nr. 4001—4900
	Schäfers, Burgstr. Nr. 16	Nr. 8201—9600
	Stoate, Neumarkt Nr. 38	Nr. 12001—12700

auf Nr. 20 der Grüdwurstkarte.

Verkaufspreis: ¼ Pfund 50 Pfennig.

Merseburg, den 10. Januar 1919.

L. A. L. 35/19,

Das städtische Lebensmittelamt.

Deutsche demokratische Partei Merseburg.

Landtagsabg. Oberlehrer Dr. Blankenburg-Zeiss
spricht Dienstag abend 128 Uhr

im „Neuen Schützenhause“
über das Thema:

Raus aus dem Chaos.

Der Vorstand.
Fr. Köhner. Rath. Barow

Hermann Schladitz

Uhren

Gold- u. Silberwaren

optische Artikel

jetzt

Kl. Ritterstr. 11.

Fernsprecher 472.

Einen Transport **Futterschweine** verkauft
Ernst Baumann, Goldhardtstr. 30.

Habe mich in Benkendorf als

Tierarzt

nieder gelassen und bin unter

Holleben Nr. 16

an das Fernsprechnetzt an-

geschlossen.

Flietner, Tierarzt.

Tüchtige **Werkzeugschlosser**
 zur Instandhaltung und zum Reparieren
 von Drehtischen u. Werkzeugmaschinen,
 geübte **Revolverdreher**
 sofort gesucht!
C. W. Julius Blanke & Co., G. m. b. H.,
 Merseburg a. Saale.

V. f. B.
 Sonnabend den 11. d. M., 8 Uhr
Versammlung
 im „Masteller“.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmhalle
 (Galleische Straße).
 Täglich geöffnet von nachmittags
 3 bis 9 Uhr abends.
 Diele Woche

JAPAN.

Müller-Sänger kommen
 Zöschchen! Zöschchen!
 Sonntag den 12. Januar, abends
 8 Uhr, Gasthof Zum Vienen Stroh

groß. bunter Abend

ausgeführt von den beliebten
Müller-Sängern,
 Halles besten Humoristen, Komikern
 und Quartettmitgliedern.
 Urkomische Vollen, Terzette, Duette
 und Solos. Jeder einzelne in feinen
 Ganzrollen.

Es laden freundlich ein
 W. Tige und Fran.

Verband Deutscher Handlungsgewerbeten zu Leipzig

Reiserverein Merseburg.
 Montag den
 11. Jan. 1919,
 abds. pünktl.
 7/8 Uhr
 im Gasthaus
 HalberWand

V.D.H.
 Jahres-
 Ber-
 sammlung.
 Jahres- und Kassenbericht, Neu-
 wahlen, Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller Mitglieder
 ist wohl selbstverständlich. Nicht-
 organisierte Kollegen sind uns
 willkommen.
 Der Vertrauensmann.

Männer-Turn-Verein

Sonntag
 den 11. Januar
 im Vereinslokal
 Begrüßungs-
 Abend

für die aus dem Heeresdienst zurück-
 gekehrten Militärliebes, wozu auch
 unsere ehemaligen jetzt über wiesener
 den Turner herzlich eingeladen
 sind. Anfang pünktlich 7/8 Uhr.
 Sämtliche Mitglieder und Turner-
 frauen wollen erscheinen. Nieder-
 bacher mitbringen.

Gesellschafts-Verein „Neu-Amicitia“

hält Sonntag den 11. Januar,
 abends 7 1/2 Uhr, **Bergrüßungs-**
 im Restaurant „Bresch Adler“,
 Mulandstr., ab. Erscheinen aller
 Mitgli. der dringend erwünscht.
 Der Vorstand.
 Freunde und Gönner des Vere-
 ins sind willkommen.

Daspig.

Sonntag den 12. Januar,
 von nachmittags 3 Uhr an

Janzmusik,

wozu freundlichst einladet
 Gustav Schieder.

Merseburger Correspondent.

Beizeit täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage
Preis: 20 Pfennige. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.;
durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post
2,90 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf
dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

Schicksalsstelle: Deutsche D.

— 1 Fernsprecher Nr. 524. —

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Beilage oder deren
Raum 30 Pf., im Restanteil 75 Pf., Schriftansetzen
und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Verantwortlich: des
Verständlichen. Schluss der Anzeigen - Annahme
9 Uhr vormittags.

Nr. 9

Sonnabend den 11. Januar 1919

45. Jahrg.

Neue Waffen für unsere Feinde.

In der Verteidigung, aber doch in einer Art von heroischer Verteidigung, ging die junge deutsche Republik den Friedensverhandlungen mit der Welt ihrer Feinde entgegen. Gegenüber dem Imperialismus der Engländer und Franzosen erhob sich immer mehr und mehr die Stimme der Gerechtigkeit in den Herzen der Völker, die mit Schrecken gesehrt wurden, daß der Triumph der Freiheit und Menschenwürde, wie ihn das deutsche Volk nach der Überwindung der alten Schmach ins Leben gerufen hatte, die vielgerühmte Freiheit der westlichen Demokratie bei weitem übertraf. Eine neue Mission, die der Gerechtigkeit für alle, strahlte plötzlich wie ein himmlisches Licht aus den deutschen Landen und schien auch den kesseren Elementen unter den Völkern der Entente ein Bundesgenosse, von dem für alle Zukunft nur das Beste zu erwarten war. Um den Präsidenten Wilson scharten sich die Geister, denen dieser Bundesgenosse wertvoller schien als der alte, mit den Schlagworten imperialistischer Gewalt in Wirtschaft und Politik durchdränzte ihrer eigenen Regierungen. Die Idee war daran, zu siegen, das Gute daran, die Fehler und Verbrechen einer überlebten Welt zu besiegen. Da kam, von dem russischen Golde unterstützt, Spartakus. Unter dem Schlagwort der Weltverbrüderung erklärte er den Kampf gegen das Verbrechen, rief zum neuen Krieg auf Deutschlands Kuren gegen die Mächte des Westens. Die Faust aus's Auge war seine tägliche Parole. Seine Arbeit hatte endlich Erfolg; alle Dummheit, denen Zahl nie ausreicht, alle faustischen Exzesse frönten in sein Lager.

Nun sind wir glücklicherweise so weit, daß, während überall im Reich die demokratisch-sozialistische Republik sich festsetzt, in Berlin die Maschinengewehre knattern, die Schanzgranaten plätschen, die Menschengruppen fallen. Deutsche kämpfen gegen Deutsche, und nach dem vierjährigen äußeren Krieg hat der neue, innere begonnen. Fast verhängnisvoller noch als die Folgen dieses Bürgerkrieges im Innern sind seine Folgen für die äußere Politik. Noch stehen wir zwischen Krieg und Frieden, noch bedroht uns nur ein kurzfristig festgelegter Waffenstillstand vor dem weiteren Einmarsch des äußeren Feindes in das deutsche Land. Immer wieder haben die feindlichen Unterhändler den Unfarn erklärt: Wir verhandeln nur mit einer Regierung, die auch tatsächlich die Macht in Händen hat, die in der Lage ist, uns auch wirkliche Garantien zu stellen. Was die deutsche Waffenstillstandskommission aus in diesen Tagen immer von neuem von den Verhandlungen in Spaa berichtet, muß uns vor der Zukunft mit Schrecken erfüllen. Der Waffenstillstand soll nicht verlängert werden. Er

Unterhändler
eingene
neue Sicher-
zu genigen
Band versehen
einander im
sich selbst
in den näch-
stzeitigkeit
der gestellt
wird.
verschmerzen
übergeordnet
in die Hand
erhalten wir

handlun-
Mehrheits-
heit, und
für die
Regie-
Regimenter
der Bürger-
die Truppen
der Welt
in der
schweren
steht. In der

Neueste Nachrichten.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Regierun-
gstruppen haben gestern die Meidbrücke zurückerobert,
die großen Proviantlager belegt, den Schützengraben im
Lerngarten zerstört, aus dem das Brandenburger Tor
ständig beschossen wurde, und nachmittags die erneuten
Angriffe auf dem Anhalter Bahnhof abgewiesen. Ein
Kampftag löste aber im Zeitungsbüro. Das Maschinen-
gewehrfeuer der Angreifenden wurde von den Säugern der
Feindungsverlage Hölse, Scherl und Mf. in von den darin
hausehenden Spartakisten mit Einzel-
feuer sowie auch mit Maschinen-
gewehren erwidert. Das
Schalten der Schiffe und die weichen schließlichen Explosio-
nen der Handgranaten gaben das vollständige Bild einer
Schlacht. Diese Nacht wurde nahezu ununterbrochen bis
5 Uhr morgens geschossen. Namentlich haben wieder in der
unteren Wilhelmstraße und um den Anhalter Bahnhof die
Regierungstruppen schärfer überall ihre Positionen be-
festigt und die Spartakisten zurückgedrängt. Durch die
großen Überernahmen läßt sich in den Morgenstunden
nichts bestimmtes sagen.

Berlin, 10. Jan. 2 Uhr nachm. (Priv.-Telegr.) Die
Kampflage hat für die Regierung insofern eine Ver-
änderung erfahren, als sie förmlich mehr Truppen erhält,
die qualitativ besser sind als die Spartakisten, da sich unter
den Regierungstruppen mehr Kampferfahrene und aus-
gebildete Führer befinden. Die Lage findet ihren Aus-
druck darin, daß die Spartakisten überall in die Defensive
gebrängt sind, während die Regierungstruppen in immer
stärkerem Maße zum Angriff übergehen, wie sich bei dem
Kampf in der Verleinerstraße gezeigt hat. Die Rück-
wirkung dieser Situation zeigt sich nun darin, daß ein
großer Teil der Arbeiter bereits kampfbereit ist und zum
Kriegsmarsch. In dem Lager der friedensbereiten Ar-
beiter wird aber die Forderung unterstellt, daß Ebert und
Scheidemann insofern ihrer Kriegsschuld zurücktreten sollen,
um erst anderen Sozialisten Platz zu machen. Auch der
Zentralrat der Marine und der Soldatenrat des Reichs-
marineregiments sowie der Reichs-Marinenschiffen verlangen
eine Neubildung des Kabinets. — Das Berl. Tageblatt
ist nach von Spartakus befehlt. Augenblicklich
haben die Regierungstruppen das Feuer eingestellt. Das
Gericht, monach gestern hier eine Artilleriebeschießung
stattfinden, beständig sich nicht. Aber die Regierungstruppen
haben mit kleinen Minenwerfern angegriffen. Es heißt
im Kampfgebiet, daß die Regierungstruppen verdrängt
werden, heute mit Gasgranaten die Befestigung des Meise-
gebäudes zur Übergabe zu zwingen. Augenblicklich herrscht
am Anhalter Bahnhof Ruhe. Für den Nachmittag wird
eine unbewaffnete Streife der Regierungstruppen durch
alle Nachbarhäuser erwartet, in denen irgendwo Maschinen-
gewehre versteckt sein müssen, da die Regierungstruppen
im Anhalter Bahnhof aus der Nachbarschaft mit Maschinen-
gewehren beschossen wurden. — Am heutigen Vormittag
erit konnte man die Verhandlungen überhören, die der letzte
Nacht, 9. u. in der Wilhelmstraße angesetzt hat.
Fast jedes Haus trägt Angeln, die Wirtschäfte liegen
voll Wörtern. Paternen, Briefkästen und Aufschlaglöcher
sind durchlöchert. Hier gelang es den Regierungstruppen
nicht, die Hebung der „Berl. Neuesten Nachrichten“ vom
Spartakus zu laubern.

Die Entente und die Berliner Anstände.

Berlin, 10. Jan. (Priv.-Telegr.) Das Echo
von Paris und der „Matin“ heutzutage die Berliner Anstände
um Stimmung für eine Fortsetzung der Friedensverhand-
lungen zu machen in der Hoffnung, daß der Ferial des
Reiches inzwischen Separatverhandlungen mit den ein-
zelnen Bundesstaaten möglich machen werde.

Ordnung oder Einmarsch der Entente.

Genf, 10. Jan. Die Verbandspresse verfolgt scharf
die Berliner Unruhen. „Reit Parisien“ schreibt, der
Vollstrecker habe Deutschland inne. Ebert und
Scheidemann seien als Sozialisten wenig zu fremden Mäch-
ten zur Unterstützung des Vollstrecker geneigt.
Der Kampf“ sowie andere Blätter verlangen baldigst
Schaffung geregelter Zustände oder Intervention des
Verbandes, damit endlich eine verhandlungsfähige deutsche
Regierung gebildet werde.

Stimmenverbindung in Magdeburg.

Magdeburg, 10. Jan. Die Deutsche Demokratische
Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale
Volkspartei und die Christliche Volkspartei im Wahlkreis
Magdeburg-Anhalt haben für die Wahlen zur deutschen
Nationalversammlung als auch zur preussischen verfassung-
gebenden Versammlung Stimmenverbindung beschlossen.

Reinhardt-Kaserne haben sich Donnerstag nachmittags über
taugend freiwillige gemeldet. Im Weiten Gebiet sind
nun auffallend viele Offiziere mit Adelstiteln, aber ohne
Waffen, die sich der Regierung zur Verfügung stellen
wollen. Die Mannschaften der Kaserne haben bereits
Befehl erhalten, sich zum Angriff bereit zu halten.

Die Kämpfe in Berlin.

Der Kampf ging am Donnerstag den ganzen Abend
mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Um 10 Uhr abends
besetzten die Soldaten, es sei Unterstützung durch Artillerie
herangezogen worden, auf die man zunächst verzichten
zu können glaubte, wie berichtet wird, weil Herr Blase
mit Mächtig auf seine Gebäude gehen hätte, von der
Verwendung von Artillerie Abstand zu nehmen. In die
Regierungstruppen ist die Stimmung nach wie vor sehr un-
übersichtlich, da dauernd freie Truppenmachtschüsse aus dem
Reich kommen. Man hofft, in wenigen Stunden, indies-
sen Tagen, den ganzen Aufstand niederzuschlagen zu
können und weit davon ist, daß es bereits gelungen
sei, die Kommunisten aus der Offensive in die Defensive
zu drängen.

Verteilete Verstärkung der Regierungstruppen.

Die Regierung hat weitere Verstärkungen aus der
Provinz erhalten. Es sind am Donnerstag vier Regi-
menter eingetroffen, außerdem vierzig Waggons mit Ma-
schinen, vierzig Waggons mit Waffen. Ebenso sind die
aus freiwilligen gebildete Eiserne Division aus Kiel in
Berlin erwartet.

Die Berliner Arbeiter befinden sich.

Die Regierung hat sich Ernst gemacht.
Sie scheidet ihre Truppen so weit zur Hand, um die stiffe
Nacht hinter sich zu haben, um die Offensiven, die noch im
Besitze der Aufreiter sind, mit Gefährdung zurückzu-
erobert. Allerdings, ein solcher Dauerkampf folgte die
Blut, und es scheint doch, als wenn große Teile der Ber-
liner Arbeiterschaft diese letzte Konsequenz vermeiden
wollten.

Am Donnerstag hat eine Massenversammlung von ca.
40 000 Mann aus den Betrieben der M. E. G. und der
Schwarzlopp-Werke der Beschluß gefaßt, eine

Einigung zwischen den Arbeitern aller Richtungen
herbeizuführen, um dem Blutvergießen ein Ende zu
machen. Es wurde zu dem Zwecke eine Kommission von
acht Mitgliedern gewählt, die aus Anhängern aller Rich-
tungen, und zwar aus Arbeiterpartei, Unabhängigen,
Kommunisten und revolutionären Sozialisten besteht. Sie
begab sich am Mittwoch bereits zur Regierung, um ihr
den Entwurf der Arbeiterliste mitzulegen. Am
Freitag vormittag findet eine neue Massenversammlung
statt, worin eine Kommission über die Verhandlungen
mit der Regierung gewählt wird. Beteiligt sind
bis dahin auch die Kämpfe bereits erlobt.

Eine ähnliche Versammlung macht sich auch bei den Deut-
schen Waffen- und Munitionswerken geltend.

Erfolge der Regierungstruppen.

Aus Berlin wird gemeldet: Alle Versuche der Sozial-
isten, durch Eröffnung der Postenstellen an die Reichs-
fanzlei heranzukommen, sind gescheitert. Die Regierungstruppen
haben nicht nur die von ihnen besetzten Stellen-
ungen behauptet, sondern darüber hinaus den Dichtungs-
deuten wichtige Schlüsselposten erstritten. Über der
Meißnerstraße und dem Proviantamt wurde
das von Spartakus-Deuten besetzte Postamt am 10. Be-
rechtigt. Bei der Wiedereroberung des Proviantamts wurden
60 Gefangene gemacht. Im Kampf um das Reichs-
gebäude wurden die Revolutionäre weiter zurückgedrängt.
Sie haben sich jetzt nur noch auf der Nordseite der Spree,
am Kronprinzen- und am Schiffbauerdamm eingeklinkt,
von wo sie den Reichs- und das Brandenburger Tor
mit Maschinengewehren beschießen.

Vernichtung von Waffent.

Bewaffnete Überhölzer haben die Waffent
für die Nationalversammlung in einer Anzahl Berliner
Waffent beschlagnahmt und vernichtet. Die Waffent
Behörden hatten aber zur Vorbeuge vor einiger Zeit
Kopien anfertigen lassen.

Der Belagerungszustand über Berlin verhängt.

Die Verhängung des Belagerungszustandes, die am
Mittwoch erfolgte, ist, wie die „Frankf. Nachr.“ melden,
nur der Vorläufer weiterer militärischer Zwangsmaß-
nahmen der Regierung. Aus Weidensland sollen neue
Truppenverbände nach Berlin. Mittwoch nachmittags ist
ein Regiment aus dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.
Spartakus versucht, den Bahnhof zu sichern, um die
Anstaltung zu verhindern. Es kam zu Maschinenge-
schüssen, wobei es über 20 Tote und 30 Verletzte
auf Seiten von Spartakus gab. Die Puntentation Rosen
soll von Spartakus besetzt worden sein.

Dieser 200 Tote und Verwundete.

Am Donnerstag nachmittags verdrängte die Spartakisten
einen neuen Angriff auf den Anhalter Bahnhof.
Das Publikum flüchtete nach den ersten Schüssen. Eine
Frau aus dem Volke wurde erschossen. Nach dem Vor-
wärtigen bringen die bis heute in Berlin bei den
Kämpfen auf beiden Seiten etwa 200 Tote und

handlun-
Mehrheits-
heit, und
für die
Regie-
Regimenter
der Bürger-
die Truppen
der Welt
in der
schweren
steht. In der